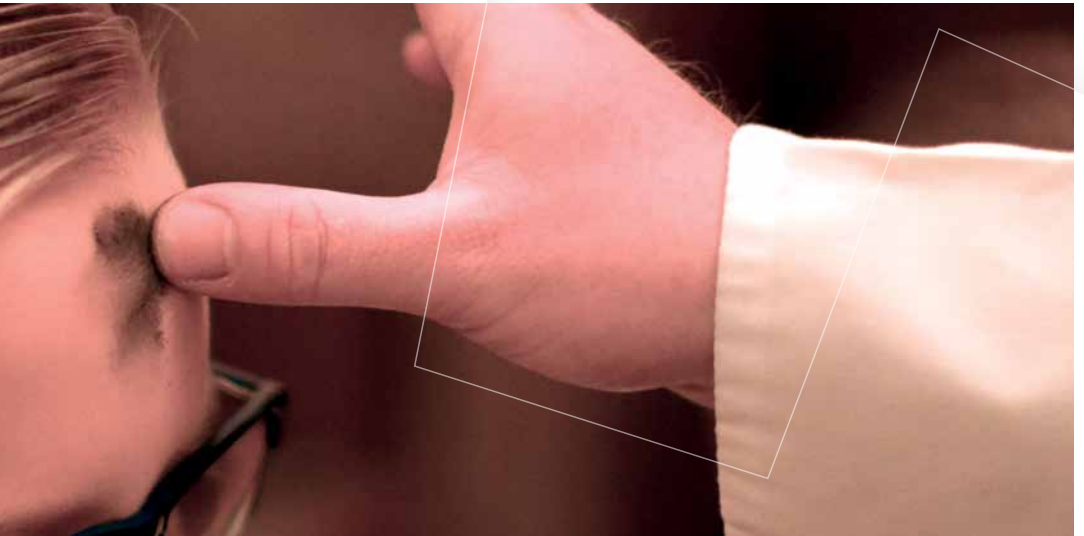


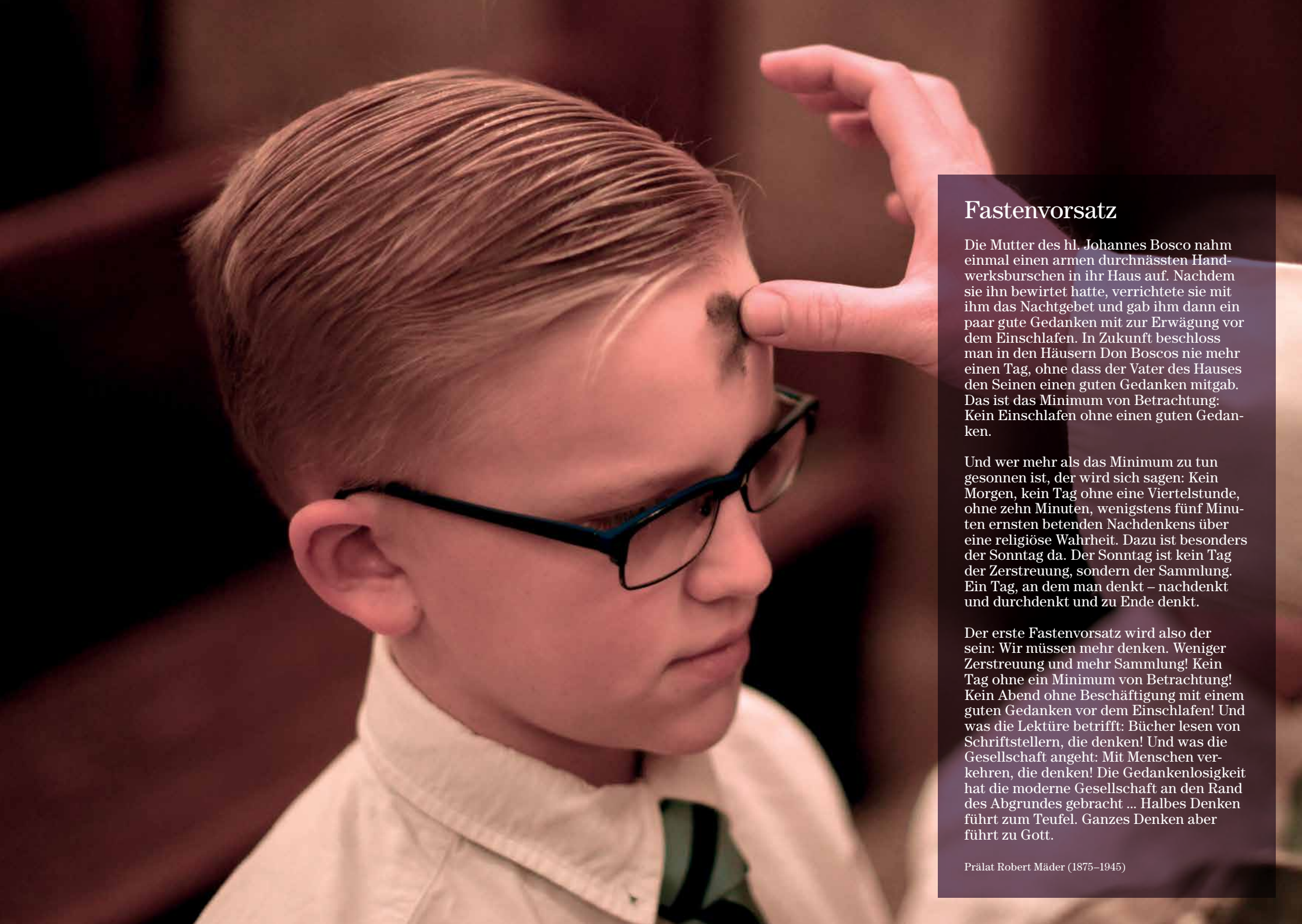


F S S P X



# Mitteilungsblatt

“Instaurare omnia in Christo”




## Fastenvorsatz

Die Mutter des hl. Johannes Bosco nahm einmal einen armen durchnässten Handwerksburschen in ihr Haus auf. Nachdem sie ihn bewirtet hatte, verrichtete sie mit ihm das Nachtgebet und gab ihm dann ein paar gute Gedanken mit zur Erwägung vor dem Einschlafen. In Zukunft beschloss man in den Häusern Don Boscos nie mehr einen Tag, ohne dass der Vater des Hauses den Seinen einen guten Gedanken mitgab. Das ist das Minimum von Betrachtung: Kein Einschlafen ohne einen guten Gedanken.

Und wer mehr als das Minimum zu tun gesonnen ist, der wird sich sagen: Kein Morgen, kein Tag ohne eine Viertelstunde, ohne zehn Minuten, wenigstens fünf Minuten ernstesten betenden Nachdenkens über eine religiöse Wahrheit. Dazu ist besonders der Sonntag da. Der Sonntag ist kein Tag der Zerstreuung, sondern der Sammlung. Ein Tag, an dem man denkt – nachdenkt und durchdenkt und zu Ende denkt.

Der erste Fastenvorsatz wird also der sein: Wir müssen mehr denken. Weniger Zerstreuung und mehr Sammlung! Kein Tag ohne ein Minimum von Betrachtung! Kein Abend ohne Beschäftigung mit einem guten Gedanken vor dem Einschlafen! Und was die Lektüre betrifft: Bücher lesen von Schriftstellern, die denken! Und was die Gesellschaft angeht: Mit Menschen verkehren, die denken! Die Gedankenlosigkeit hat die moderne Gesellschaft an den Rand des Abgrundes gebracht ... Halbes Denken führt zum Teufel. Ganzes Denken aber führt zu Gott.

Prälat Robert Mäder (1875–1945)



**Mitteilungsblatt:**  
Informationsorgan des Schweizer Distrikts  
der Priesterbruderschaft St. Pius X.

**Herausgeber:**  
Priesterbruderschaft  
St. Pius X. Schweiz  
Solothurnerstrasse 11  
4613 Rickenbach  
Schweiz  
T +41 62 209 16 16  
F +41 62 209 16 17

**Verantwortlich (i.S.d.P.):**  
Pater Pascal Schreiber

**Erscheinungsweise:**  
Monatlich

**Preis:**  
Gegen freiwillige Spende.  
(Jedem Mitteilungsblatt liegt  
ein Überweisungsträger bei.  
Bitte geben Sie Ihre Adresse an!)

**Bestellung bei:**  
Priorat St. Niklaus von Flüe  
Solothurnerstr. 11  
4613 Rickenbach

**Spendenkonto des  
Schweizer Distrikts:**  
Distrikt der Schweiz der  
Priesterbruderschaft St. Pius X.  
PostFinance  
Kontonummer: 17-5510-1  
CHF IBAN: CH60 0900 0000 1700 5510 1  
CHF BIC: POFICHBEXXX

**Spendenkonto des  
deutschsprachigen Priesterseminars**  
Priesterseminar Herz Jesu, Zaitzkofen  
IBAN: DE 05 75062026 0005 1197 66  
BIC: GENODEF 1 DST

**Internet:**  
[www.fssp.ch](http://www.fssp.ch)

## Schweizer Distrikt

Wort des Distriktoberen	6
Fastenopfer 2017	13
Die Liebe Mariens zu Jesus	16

## Kirchliches Leben

Keine unmittelbar bevorstehende Einrichtung einer Prälatur	20
Niedere Weihen in der Priesterbruderschaft	21

## Geistliches

Fatima-Jubiläum 2017 – Vorbereitung durch den Engel	25
Martin Luther – ein Reformator? Sola scriptura – die Schrift allein?	38
Msgr. Marcel Lefebvre – Messe aller Zeiten und neuer Ritus	44
Liturgischer Kalender	50

# Mitteilungsblatt

“Alles in Christus erneuern”

<b>Termine und Ankündigungen</b>	51
Exerziten und Einkehrtage	54
Heilige Messen	56
Buch des Monats	66
Eine Kirche	67

# Liebe Gläubige, liebe Freunde und Wohltäter!



Pater Pascal Schreiber

„Haben sie mich verfolgt, so werden sie auch euch verfolgen“ (Joh 15,20).

Am 11. Januar wurde der Weltverfolgungsindex 2017 veröffentlicht. Dieser gilt als die mit Abstand gründlichste und umfassendste Untersuchung über die verfolgten Christen auf der ganzen Welt. Der Weltverfolgungsindex wird jedes Jahr von Open Doors erstellt, einem christlichen Hilfswerk, das seit über 60 Jahren in rund 60 Ländern, in denen Christenverfolgung herrscht, aktiv ist. Open Doors nahm zu diesem Anlass das erste Mal nach neun Jahren wieder eine Neueinschätzung der Zahl der Betroffenen vor. Damals sprach man von 100 Millionen verfolgten Christen. Heute erleiden über 200 Millionen ein hohes Mass an Verfolgung! Sagen wir doch, wie es ist: Wir erleben heute die grösste Christenverfolgung aller Zeiten!

## Die Situation in der Welt

Mit dem Weltverfolgungsindex 2017 veröffentlichte Open Doors die aktuelle Rangfolge der 50 Staaten mit der grössten Christenverfolgung. Die meisten Länder liegen im Nahen Osten und in Nordafrika.

Seit Jahren steht Nordkorea an erster Stelle. Vor 100 Jahren galt Pjöngjang, die Hauptstadt Nordkoreas, mit ihren 100 Kirchen als eine Art Jerusalem des Ostens. Heute gibt es dort noch fünf Kirchen, die aber von der Regierung kontrolliert werden. Sie sind reine Touristenattraktionen und spielen den internationalen Gästen Freiheit vor. Open Doors schreibt über die dortige Situation: „Die Christen verstecken ihren Glauben, um nicht verhaftet zu werden und ins Arbeitslager zu kommen. Die meisten Eltern erzählen ihren Kindern nicht vom christlichen Glauben, damit sie sich im Falle einer Befragung nicht verraten.“

Nigeria ist auf dem Weltverfolgungsindex auf dem 12. Platz. Open Doors schreibt über dieses Land: „Seit dem Jahr 2000 wurden im Norden Nigerias 13'000 Kirchen zerstört oder geschlossen und über 11'500 Christen ermordet. Etwa 1,3 Mio. Christen sind aus der Region geflohen. Dies ergab eine Studie, die Open Doors in Zusammenarbeit mit der Christian Association of Nigeria (CAN), der grössten überkonfessionellen Vereinigung nigerianischer Christen, erstellt hat. Extremistische muslimische Gruppen wie Boko Haram verfolgen mit ihren Gewalttaten ein Ziel: Die christliche Bevölkerung in den nördlichen Scharia-Staaten und im Mittelgürtel des Landes zu vertreiben.“

Die Hauptursache für die Verfolgung der Christen sind die anderen Religionen. Da haben wir auf der einen Seite die hinduistischen und buddhistischen Staaten, die stetig aggressiver gegen Christen vorgehen. Auf der anderen Seite ist es natürlich der Islam: „In acht der ersten zehn und in 35 der insgesamt aufgeführten 50 Ländern ist islamische Unterdrückung die massgebliche Ursache für die herrschende Christenverfolgung“, schreibt Open Doors. „Besonders betroffen sind Christen muslimischer Herkunft, deren Zahl weltweit wächst. Laut Koran gilt der Abfall vom Islam als todeswürdiges Verbrechen. Deshalb stehen Konvertiten unter besonderem Verfolgungsdruck, nicht nur seitens islamischer Geistlicher und Regierungen, sondern auch durch die Gesellschaft bis hin in die eigene Familie. Selbst traditionelle Kirchen lehnen die Aufnahme von Konvertiten in der Regel ab, da dies zu Verhaftungen der Kirchenleiter und zur Schliessung der Kirche führen kann.“ Gemäss der Aachener Islamwissenschaftlerin Rita Breuer (Interview im Dom-Radio vom 15.8.2012) gibt es auf der Erde ein einziges (!) Land, das mehrheitlich von Moslems bewohnt wird und in dem Christen nicht verfolgt werden, nämlich Gambia.

Monsignore Jihad Nassif aus Homs, Syrien (Platz 6 auf dem Weltverfolgungsindex), brachte es am 14. Januar 2017 an einer Kundgebung in Nürnberg auf den Punkt: „Die Scharia verfolgt uns seit 1400 Jahren in aller Stille. Wir müssen, entschuldigen Sie, wenn ich das hier so sage, dem IS dankbar sein, dass die Leute nun aufwachen und erfahren, dass so viele Mitchristen verfolgt werden. All diese Jahrhunderte lang haben wir gelernt zu schweigen. Diese Schweigekultur hat uns erwürgt.“

Ich kann nur den Kopf schütteln, wenn Menschen allen Ernstes sagen, dass der Koran und der Islam keine Schuld an dem allem trage.

## Die Situation in Deutschland

Die Verfolgung der Christen durch Menschen anderer Religionen ist traurig. Das tatenlose Zuschauen der (ehemals) christlichen Länder ist aber noch schlimmer.

Wilhelm Dresbach berichtet in der letzten Nummer von „Theologisches“ (November/Dezember 2016) über die Unterdrückung der Christen in deutschen Asylantenheimen. Er schreibt: „Es ist ein Skandal, dass die Christen, insbesondere Konvertiten, die vor den Muslimen geflohen sind und die bei uns Schutz suchen, in unseren Asylheimen – ebenso wie in ihren Herkunftsländern – kontrolliert, gedemütigt und schikaniert werden, nur weil die Regierung es nicht erlaubt, die christlichen Flüchtlinge von den Muslimen getrennt unterzubringen. Sie verweigert die Trennung nach Religionszugehörigkeit, weil sie vorgibt, allen, die zu uns kommen, den Grundsatz der Religionsfreiheit und deren Bedeutung in Deutschland von Anfang an zu vermitteln. [...] Solange die Regierung eine getrennte Unterbringung verbietet, sehen sich die Christen und Konvertiten gezwungen, die Ausübung ihres Glaubens – wie damals die Christen in den Katakomben – heimlich zu verrichten. Dabei befinden sich die

Konvertiten in einer viel gefährlicheren Lage als die Christen, die es von Geburt an sind. Die Muslime hoffen nämlich, dass man einen Christen dazu überreden kann, zum Islam zu konvertieren. Christliche Konvertiten hingegen sind in ihren Augen Abtrünnige, die den Islam verlassen haben und deswegen getötet werden müssen, auch wenn es der eigene Sohn oder die Ehefrau sein sollte. [...] Es ist unbegreiflich, dass die Regierung es nicht erlaubt, dass die Christen zusammen untergebracht werden, während sie den schwulen Muslimen gestattet, getrennt von den Nicht-Homosexuellen in einem eigenen Gebäude unter sich zusammen zu leben. Daraus lässt sich leider folgern, dass der C-Regierung die Schwulen wichtiger als die Christen sind.“

Dresbach beschreibt in seinem Artikel die allgemeine Situation. Für konkrete Fakten müssen wir auf eine Studie zurückgreifen, die Open Doors in Zusammenarbeit mit anderen Organisationen erstellt hat. In dieser Untersuchung, die vom 15. Februar bis zum 30. September 2016 dauerte, wurden 743 religiös motivierte Übergriffe auf christliche Flüchtlinge in deutschen Asylunterkünften dokumentiert. Die Ergebnisse belegen, dass es sich nicht um Einzelfälle handelt. Wörtlich heisst es: „Mehr als die Hälfte der Befragten gaben an, Körperverletzungen erlitten zu haben. Über 300 Personen erhielten Todesdrohungen, die gegen sie selbst und/oder auch gegen ihre Familien gerichtet waren. Hinzu kommen unter anderem sexuelle Übergriffe, Beleidigungen, Diskriminierung und psychischer Druck. Die Täter stammen zu über 90 Prozent aus dem Kreis der Mitflüchtlinge, knapp ein Drittel der Teilnehmer an der Umfrage berichteten aber auch von Diskriminierung und/oder Gewalt vonseiten des (meist muslimischen) Wachpersonals.“

Die Organisationen gehen von einer erheblich grösseren Zahl von Vorfällen aus, da viele der christlichen Flüchtlinge Angst haben, noch mehr Schwierigkeiten zu bekommen, wenn sie von ihren Erlebnissen berichten. Das zeigt sich u.a. daran,

dass nur 17 Prozent der Befragten die Übergriffe bei der Polizei zur Anzeige gebracht haben. „Andere Betroffene haben bereits resigniert und die Hoffnung auf Hilfe aufgegeben, zumal in vielen der gemeldeten Fälle keine Massnahmen zum Schutz der Opfer ergriffen wurden,“ schreibt Open Doors.

## Die Situation in der Schweiz

Wir wissen, dass christliche Flüchtlinge, vor allem jene, die vom Islam zum christlichen Glauben konvertiert sind, in Schweizer Flüchtlingszentren leiden. „Schweizer Hilfswerke kennen Fälle, sehen aber keine Möglichkeit, eine Studie zu erstellen, wie sie Open Doors in Deutschland gemacht hat,“ schreibt Fritz Imhof in Livenet.

Da es wenig Informationen über die Situation in der Schweiz gibt, möchte ich einen jungen Mann zu Wort kommen lassen, den ich persönlich kenne. Er hat seit längerem eine Teilzeitanstellung in einem Ostschweizer Asyl-Empfangszentrum. Die geschilderten Eindrücke beziehen sich also nur auf einen Ort. Dennoch dürfte es an anderen Orten nicht viel anders aussehen. Hier der Bericht:

*„Der Grossteil der Ankommenden sind Muslime. Die ganze Zeit predigen und bekehren sie. Sie sprechen offen darüber, Ungläubige zu töten. Mir ist stark aufgefallen, dass diejenigen Personen, welche nicht Muslime sind, vor allem vor dem Islam flüchten.“*

*Viele Asylsuchende tragen Kreuze oder sogar eine Wunder-tätige Medaille. Auf die Frage, ob sie Christen seien, antworten sie oft nichts, bis ich ihnen mein Kreuz zeige. Anschliessend können wir offen sprechen. Ich schliesse daraus, dass die Christen in grosser Angst und Verborgenheit leben müssen.“*

*Sehr interessant finde ich, dass das Wachpersonal oft aus*

*Personen besteht, die Muslime sind oder einen muslimischen Hintergrund haben. Dazu kommt, dass gegenüber islamischen Gebeten viel mehr Akzeptanz herrscht als gegenüber den christlichen.*

*Für mich ist es schlimm, den starken Hass der muslimischen Asylsuchenden gegenüber unserer einheimischen Bevölkerung und Kultur zu spüren und zu hören. Des Weiteren kann ich bestätigen, dass viele Muslime Druck und Gewalt gegenüber anderen Menschen ausüben.“*

Wie absurd und traurig die Lage ist, bringt keiner so gut auf den Punkt wie Fritz Imhof: „Die Verfolgung von Christen im Nahen Osten wird nach Europa importiert, und dies durch Leute, die ebenfalls vor Krieg und Terror in ihren Ländern geflohen sind. Geflohen vor Kriegen, die weitgehend im Namen des Islams geführt werden.“ Wie gross die Enttäuschung und Ernüchterung bei den betroffenen Christen sein muss, kann man als Aussenstehender wohl kaum nachfühlen.

## Die christliche Haltung

Auch wenn ab und zu in den Medien von der heutigen Christenverfolgung geschrieben wird, so erhält das Thema doch nicht die Bedeutung, die es verdient. Viele Christen im Westen verstehen nicht, warum andere Christen sich verfolgen lassen. Sie verstehen es nicht, weil sie die Worte Jesu nicht kennen: „Selig, die Verfolgung leiden um der Gerechtigkeit willen, denn ihrer ist das Himmelreich. Selig seid ihr, wenn euch die Menschen schmähen und verfolgen und alles Böse fälschlich wider euch aussagen um meinetwillen. Freuet euch und jubelt, denn gross ist euer Lohn im Himmel“ (Mt 5,10-12).

Die Haltung des modernen westeuropäischen Menschen entspricht nicht dem Geist der Kirche! In den Anfängen der Kirche war das anders. Im Evangelium wird die Hinrichtung des hl. Johannes des Täufers ergreifend geschildert! Der hl.



Paulus zählt in seinen Briefen ausführlich seine Leiden auf. In der Apostelgeschichte werden die Misshandlungen der Apostel und das Martyrium des hl. Stephanus sorgfältig beschrieben. Die Prozessakten der verfolgten Katholiken wurden niedergeschrieben und verbreitet. Die ersten Christen waren erfüllt von Ehrfurcht für ihre verfolgten Brüder. Die Märtyrer waren die ersten, die man als Heilige verehrte. Die hl. Messen wurden auf ihren Gräbern gefeiert, um die geistige Verbundenheit mit ihrem Lebensopfer zum Ausdruck zu bringen.

Wie steht es mit uns, wenn es um diese Verbundenheit geht? Wehe uns, wenn wir sie vergessen!

Beten und opfern wir für die verfolgten Katholiken. Wir bilden mit ihnen zusammen den mystischen Leib Christi. In ihnen wohnt der Hl. Geist. Sie befinden sich in schwierigen bis sehr schwierigen Situationen. In ihrer Lage und an ihrem Ort auszuhalten und treu zu sein, verlangt Glaubensgeist, Tapferkeit und Beharrlichkeit.

Beten und opfern wir für sie insbesondere beim hl. Messopfer, „von dem jedes Martyrium seinen Ursprung hat“ (Stillgebet vom Donnerstag nach dem 3. Fastensonntag).

Beten und opfern wir für die verfolgten Katholiken, dass sie die Leiden im Geiste des hl. Paulus erdulden, der von sich sagte: „Nun freue ich mich der Leiden für euch. Ich will das an meinem Fleisch ergänzen, was an den Leiden Christi noch fehlt für seinen Leib, die Kirche“ (Kol 1,24).

„Das Blut der Märtyrer ist der Same der Christenheit,“ sagte Tertullian. Ja, die Leiden dieser Menschen werden Früchte tragen in der und für die Kirche.

*P. Pascal Schreiber*



# Fastenopfer 2017



Pater David Köchli

Die Tradition des Fastenopfers geht in der Schweiz auf die 25-Jahr-Feier des Schweizerischen Jungwachtbundes 1957 zurück. Dieser feierte sein Jubiläum mit einer Sammlung für die Missionen, die den stolzen Betrag von 17,5 Mio. Fr. einbrachte. Durch diesen Erfolg ermutigt wurde dann 1961 das Hilfswerk «Fastenopfer» gegründet, das seitdem jährlich in der Fastenzeit eine Sammlung durchführt.

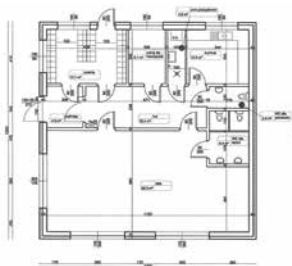
Der Distrikt Schweiz der Priesterschaft St. Pius X. hat diesen Gedanken aufgenommen und führt eine eigene Fastenopfersammlung durch. Da die Bruderschaft keinerlei öffentliche Unterstützung erhält, auch keinen Anteil an den Einnahmen der Kirchensteuern, hat sich diese Sammlung in der Fastenzeit zu einer wichtigen Finanzierungsquelle für die vielen Kirchen, Priorate und Schulen der Bruderschaft in der Schweiz entwickelt. In den letzten Jahren spendeten die Gläubigen zu diesem Anlass jeweils etwa 300'000

Fr., wofür an dieser Stelle allen Gläubigen für ihre Grosszügigkeit ein herzliches «Vergelt's Gott» gesagt werden muss! Um der ursprünglichen Idee gerecht zu werden und den Gedanken der Solidarität zu leben, wird jedes Jahr neben den Anliegen der Schweiz auch ein Anliegen aus den Missionen bzw. den benachteiligten Regionen des weltweiten Wirkens der Bruderschaft mitbedacht.

In diesem Jahr bittet Sie der Distriktoberer, P. Pascal Schreiber, um Unterstützung für folgende Anliegen:



Priorat St. Pius X. – Warschau



### 1. Der Bau eines Kindergartens für das Priorat in Warschau, Polen

Schon länger führt unser Priorat in Warschau eine Primarschule und seit einigen Jahren sogar ein Lyzeum mit der Möglichkeit der Matura. Nun zwingt die polnische Schulreform die Bruderschaft, auch eine Vorschule zu gründen (eine Mischform von Kindergarten und Schule), da Schulen nicht mehr nur ein Teilangebot anbieten dürfen, sondern den gesamten Volksschulbereich abdecken müssen. Die Bruderschaft kann aber in Polen nur mit grossen Mühen die laufenden Kosten des Schulbetriebes aufbringen. Investitionen in die Gebäude sind seit Jahren unmöglich. Deshalb wollen wir dem Warschauer Priorat helfen, indem wir ihm beim Bau des Kindergartens unter die Arme greifen. Es ist ein einfaches Gebäude geplant mit einem Schulraum, Garderobenraum, kleinem Esszimmer für die Mittagspause und Toiletten. Es soll in den Innenhof

zwischen Priorat (rechts im Bild), Schule (rückseitig) und Kapelle (links) zu liegen kommen.



Polnische Schüler der Schule Heilige Familie

### 2. Die Schulen des Schweizer Distrikts

Die katholischen Privatschulen sind eines der wichtigsten Apostolatsfelder der Priesterbruderschaft. Sie bedeuten eine unerlässliche Stütze für die Eltern in der religiösen Erziehung ihrer Kinder. Unterdessen betreut nun der Schweizer Distrikt sieben Schulen. Alle diese Schulen müssen ohne jegliche staatliche Unterstützung finanziert werden. Und da die Elternbeiträge nicht kostendeckend



Das Institut Sancta Maria von Wangs auf dem Gipfel der Sulzfluh

sein können, um unsere oft kinderreichen Familien nicht zu überlasten, bleiben Ende Jahr immer grosse betriebliche Defizite übrig. Dabei ist das Fastenopfer eine wichtige Stütze für das Stopfen dieser Löcher.

### 3. Die allgemeinen Bedürfnisse des Schweizer Distrikts

Schliesslich bittet Sie der Distrikt in einem dritten Anliegen um Ihre Hilfe: Die alltägliche Erfüllung der priesterlichen Pflichten und Aufgaben ist vielfältig und braucht auch regelmässig finanzielle Unterstützung. Die Priester nehmen oft weite Wege auf sich, um die verschiedenen Ka-

pellen zu betreuen, die Kranken zu Hause zu besuchen oder in den Klöstern oder Schulen Beichte zu hören ... Das verursacht Mobilitätskosten, die gerade kleinere Kapellen neben den Ausgaben für Mieten, Versicherungen, Heizung und Strom nicht alleine tragen können. Hier muss der Distrikt einspringen und Zuschüsse leisten. Ohne die tatkräftige Hilfe unserer Wohltäter wäre all dies nicht möglich. Möge der hl. Josef, der Zahlmeister aller kirchlichen Einrichtungen, die Herzen rühren, damit sich viele an diesem Unterstützungswerk beteiligen. Dass sein Fest immer in die Zeit des Fastenopfers hineinfällt, ist vielleicht gar kein Zufall!

#### Ihre Spende können Sie

- entweder **am 1. Passionssonntag (2. April 2017)** im violetten Fastenopfer-Couvert in die bereitgestellten Opferstöcke der Kirchen und Kapellen des Schweizer Distrikts der Bruderschaft einwerfen.
- oder direkt überweisen auf:**

Konto:	Postfinance, 3030 Bern: 17-5510-1
Kontoinhaber:	Distrikt Schweiz der Priesterbruderschaft St. Pius X., Rickenbach SO
Zahlungszweck:	Fastenopfer
IBAN:	CH60 0900 0000 1700 5510 1
	BIC: POFICHBEXXX
- Euro-Überweisungen:**

Konto:	Postfinance, 3030 Bern: 91-69852-8 €
Kontoinhaber:	Distrikt Schweiz der Priesterbruderschaft St. Pius X., Rickenbach SO
Zahlungszweck:	Fastenopfer
IBAN:	CH91 0900 0000 9106 9852 8
	BIC: POFICHBEXXX



# Die Liebe Mariens zu Jesus

Abt D. Columba Marmion OSB

Die folgenden Gedanken passen gut zum Fest Mariä Verkündigung, als die allerseligste Jungfrau Maria Gott Sohn in ihrem Schoß empfing (aus Christus in seinen Geheimnissen, S. 160ff):

*1. die natürliche Liebe:* Gott ist die Liebe; um uns in etwa einen Begriff dieser Liebe zu geben, hat Gott einen Funken davon in die Herzen der Mütter gesenkt. Das Mutterherz mit seiner unerschöpflichen Zärtlichkeit, mit seinen unermüdlichen Sorgen und seinen immer neuen Liebeserweisen ist ein wahrhaft göttliches Wunderwerk, und doch hat Gott auch hier nur ein Fünkchen seiner ewigen Liebe zu uns verborgen. Gleichwohl hat Gott uns die Mutter als ein, wenn auch nur entferntes Abbild seiner Liebe gegeben. Er stellt sie uns zur Seite von der Wiege an als Führerin und Hüterin, besonders in den ersten Lebensjah-

ren, wo wir solch zärtlicher Liebe in besonderem Mass bedürfen. Wer aber vermöchte auszudenken, mit welcher bevorzugender Liebe die allerheiligste Dreifaltigkeit das Herz der Jungfrau gebildet hat, die auserwählt war, Mutter des Gottessohnes zu werden! Mit welcher unendlichem Wohlgefallen mag Gott dieses Herz gebildet und es mit Liebe durchglüht haben, dieses Herz, das bestimmt war, einen Gottmenschen mütterlich zu lieben!

Im Herzen Mariens verband sich in vollkommenstem Einklang die Anbetung des Geschöpfes seinem Gott gegenüber und die Liebe der Mutter

zu ihrem einzigen Sohn.

*2. die übernatürliche Liebe:* Die Gottesliebe einer Seele bemisst sich nach dem Mass der Gnade. In uns wird die Entfaltung der Gnade und Liebe behindert durch unsere Sünden, unsere freiwilligen Fehler und Untreuen, durch unsere Anhänglichkeit an die Geschöpfe. Jeder freiwillige Fehler macht das Herz klein und selbstsüchtig. Mariens Seele aber war vollkommen rein, kein Stäublein der Sünde, kein Schatten von Armeseligkeit hat sie getrübt. Sie ist „voll der Gnade.“ Der Hl. Geist fand in ihr kein Hindernis seiner Gnadenentfaltung, wohl aber ein immer gelehriges Herz, das jedem Wink seiner Gnade gehorchte. Darum war auch dies Herz ein unermesslich weites Meer von Liebe.

Musste diese Liebe seiner Mutter das Herz Jesu nicht mit süssester Freude erfüllen! Nächste der unerschöpflichen Freude der beseligenden Anschauung Gottes und des unendlichen Wohlgefallens, mit welchem der Vater ihn betrachtete, bildete die Liebe seiner Mutter die höchste Wonne des Erlöserherzens. Sie gab ihm überreichen Ersatz für die Gleichgültigkeit jener, die ihn nicht aufnehmen wollten. Im Herzen dieser zarten Jungfrau fand er ein immer brennendes Liebesfeuer, dessen Glut sein eigener göttlicher Blick

und die Gnade seines Hl. Geistes entfachte.

Zwischen diesen zwei heiligsten Seelen fand ein beständiger Austausch statt, der ihre Liebesgemeinschaft immer noch inniger gestaltete. Es war ein stetes Geben und Empfangen von Jesus zu Maria, von Maria zu Jesus, ein treuestes Entsprechen in solcher Vollkommenheit, dass sich nach der Einheit der göttlichen Personen in der allerheiligsten Dreifaltigkeit und nach der Einheit der beiden Naturen in Christus eine zartere und innigere Einheit nicht denken lässt.

Gehen wir doch zu Maria mit demütigem und rückhaltlosem Vertrauen! Ihr Sohn ist der Erlöser der Welt; sie aber ist mit seiner erhabenen Sendung zu innig verknüpft, als dass sie nicht seine Liebe zu den Sündern teilen würde. Darum singen wir flehend mit der Kirche: „*Hehre Mutter des Erlösers, die du deinen Schöpfer hast geboren und dennoch Jungfrau bliebst, komm deinem Volk zu Hilfe, das tief in Schuld versenkt, sich erheben will von seinem Fall! Hab Mitleid mit uns Sündern, die dein Sohn zu erlösen kam im Fleisch von unserm Fleisch! Um unsertwillen, o Maria, um unser Heil zu sein, hat er den himmlischen Palast vertauscht mit deinem lilienreinen Schoß!*“

März:  
Monat des hl. Josef

## Schutzherr der heiligen Kirche

Die heilige Familie, der Josef mit väterlicher Vollmacht vorstand, war die Keimzelle der Kirche. Wie nämlich die Jungfrau Maria Mutter Jesu Christi war, so ist sie auch die Mutter aller Christen, da sie ihnen auf Kalvaria das übernatürliche Leben der Gnade vermittelt hat, damals in der Todesstunde des Erlösers. Desgleichen ist Jesus Christus gewissermaßen der Erstgeborene unter den Christen, die seine Adoptivbrüder wurden auf Grund seines Erlösungswerkes. Das sind die Gründe, die im Herzen des heiligen Erzwaters das Bewusstsein rechtfertigen, dass ihm die Gesamtheit der Christen auf besondere Weise anempfohlen ist: die ganze Christenheit oder die Kirche, d.h. jene gewaltige Familie, die über den ganzen Erdkreis zerstreut ist.

Papst Leo XIII.





# Keine unmittelbar bevorstehende Einrichtung einer Prälatur

## Stellungnahme

Am Donnerstag, dem 26. Januar 2017, hat Bischof Bernard Fellay, Generaloberer der Priesterbruderschaft St. Pius X., auf Radio Courtoisie Pater Alain Lorans ein Interview gewährt.

Bischof Fellay spricht darin unter anderem über den aktuellen Stand der Beziehungen der Bruderschaft mit Rom. Im Gegensatz zu dem, was man in der Presse lese, könne diesbezüglich von einer unmittelbar bevorstehenden Einigung keine Rede sein. Er erinnert unmissverständlich daran, dass die Frage der kanonischen Struktur nicht primär ist, sondern erst nach „dem Kampf um die Ideen“ kommt, welche das II. Vatikanische Konzil gefördert hat, wie den Ökumenismus und die Religionsfreiheit. Er bestätigt, dass die doktrinellen Treffen fortgesetzt werden, und er wiederholt – gemäß



den Worten von Erzbischof Lefebvre – die für die Bruderschaft bestehende Notwendigkeit, das „Experiment der Tradition“ machen zu dürfen, in Freiheit und in seiner Gesamtheit. Artikel erschienen auf [dici.org](http://dici.org).



# Niedere Weihen in der Priesterbruderschaft

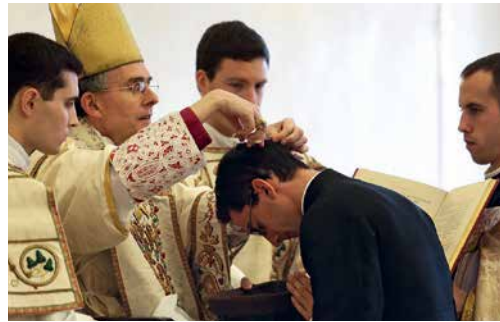
## Priesterseminare

Wie in jedem Jahr fanden auch in diesem Jahr am Fest Mariä Lichtmess in den Priesterseminaren der nördlichen Halbkugel die Niederen Weihen statt. In diesem Jahr waren es 38 Männer in den drei Seminaren.

Bischof Bernard Tissier de Mallerais erteilte im Seminar des hl. Thomas von Aquin siebzehn Seminaristen

die niederen Weihen: 14 Amerikanern, einem Dominikaner, einem Mexikaner und einem Kanadier.





Am selben Tag übergab Bischof Bernard Fellay, Generaloberer der Priesterbruderschaft, im Seminar Hl. Johannes Vianney in Flavigny (Frankreich) 14 Seminaristen die Soutane: zwölf Franzosen, einem Schweizer und einem Briten. In seiner Predigt erinnerte er daran, was die kirchliche Kleidung darstellt: Verzicht auf die Welt und ihren Individualismus, ein Gegenmittel gegen die Zerstörung der Autorität und des Gehorsams.

Die im Spiritualitätsjahr (dem ersten Jahr) eingeschriebenen Seminaristen erhielten die Soutane und die Seminaristen im ersten Philosophiejahr (dem zweiten Studienjahr)

erhielten die Tonsur. In der Priesterbruderschaft St. Pius X. ist es gegenwärtig üblich, dass die Seminaristen die Soutane ein Jahr, bevor sie Kleriker werden, empfangen.





Bischof Alfonso de Galarreta übergab im Seminar Herz Jesu in Zaitzkofen in Bayern sieben Seminaristen das priesterliche Gewand, wodurch an diesem Tag insgesamt 38 Männer eingekleidet wurden.



# Vorbereitung durch den Engel

Pater Heinrich Mörgeli

Die Offenbarungen von Fatima enthalten eine ganze geistliche Lehre. Man hat U. L. Frau von Fatima die „Katechetin für unsere Zeit“ genannt. Als Vermittlerin aller Gnaden schenkt sie uns zudem ein neues Licht für ein tieferes Verständnis von Glaubenswahrheiten, die jetzt besonders wichtig werden. Die wenigen, aber sehr starken Worte der ganzen Botschaft, die es eingehend zu betrachten gilt, haben eine große Tiefe und spirituelle Kraft.<sup>1</sup>

Zur Botschaft von Fatima gehören wesentlich auch die Erscheinungen des Engels im Jahr 1916. Die drei Seherkinder Lucia, Francisco und Jacinta wurden durch die Begegnung mit dem Engel des Friedens auf ihre große Aufgabe vorbereitet und geradezu in die übernatürliche Welt emporgehoben.

Der „Engel des Friedens“

Die erste Erscheinung des Engels beschreibt Sr. Lucia, das älteste Seherkind, im Auftrag ihres Bischofs im November 1937 wie folgt:

*„Wir hatten ein Weilchen gespielt, und siehe, ein starker Wind schüttelte die Bäume und ließ uns schauen, was da vor sich ging, denn es war ein ruhiger Tag. Wir sahen dann jene Gestalt, von der*

<sup>1</sup> Pater Karl Stehlin hat in seinem Buch „Fatima – Leitstern für die letzten Zeiten“ einen sehr guten Kommentar der Botschaft von Fatima dargeboten. Alverna Verlag CH-9500 Wil SG, 2016.



Darstellung der Engellerscheinung in Fatima

ich schon erzählte (eine Erscheinung im Jahr zuvor), über den Olivenhain auf uns zukommen. Ein Jüngling von 14 bis 15 Jahren, noch weißer als der Schnee, die Sonne machte ihn durchsichtig, als wäre er aus Kristall, und er war von großer Schönheit. – Der Engel umgab uns mit einer Atmosphäre des Übernatürlichen, die so intensiv war, dass wir ziemlich lange kaum unseres eigenen Daseins inne wurden ... Wir fühlten die Gegenwart Gottes so gewaltig und innerlich, dass wir nicht einmal untereinander zu sprechen wagten. Noch am nächsten Tag

war unser Geist in diese Atmosphäre gehüllt, die nur sehr langsam verschwand.“

Diese Schilderung lässt etwas vom Übernatürlichen, Heiligen erahnen, das sich hier den Kindern offenbarte. Es bewirkte in ihnen Ehrfurcht, Demut, aber auch Staunen und Ergriffenheit vor dem Göttlichen.

### Der Engel spricht zu den Kindern

„Als er bei uns ankam, sagte er: Fürchtet euch nicht! Ich bin der Engel des Friedens. Betet mit mir! Auf die Erde niederkniend, beugte er seine Stirn bis zum Boden und ließ uns dreimal diese Worte wiederholen: Mein Gott, ich glaube an Dich, ich bete Dich an, ich hoffe auf Dich, ich liebe Dich. Ich bitte Dich um Verzeihung für die, die nicht glauben, Dich nicht anbeten, nicht hoffen und Dich nicht lieben.<sup>2</sup> Danach sagte er sich erhebend: So sollt ihr beten. Die Herzen Jesu und Mariens hören auf eure Bitten.“

### „Betet mit mir!“

Die drei Seher erfuhren hier, was

Beten wirklich heißt: vor Gott, unserem Herrn, hintreten und die Seele mit Vertrauen zu ihm erheben. Die Kinder wurden so von der Majestät Gottes beeindruckt, dass sie sich selbst vergaßen.

### „Mein Gott“

Wer ist Gott, und wer sind wir? Christus gab Katharina von Siena die Antwort: „Du bist die, die nicht ist. Ich dagegen bin der, der ist. Wenn deine Seele von dieser Erkenntnis erfüllt ist, wirst du glücklich werden und der böse Feind wird dir nichts anhaben können.“ Der Engel vermittelte den Kindern eine solche Erfahrung der Gegenwart des großen Gottes. Er leitete sie aber auch an, Gott zu begegnen, wirklich und wesentlich durch die Übung des Glaubens, der Hoffnung und der

Gottesliebe. Das sind nicht nur Gebetsformeln oder schöne Gefühle, sondern übernatürliche Tugendakte. Durch diese sollten sie ihre Seele mit Gott selbst vereinigen.

### „Ich glaube an Dich“

Der Glaube ist zuerst ein ganzes Ja zu Gott, unserem Schöpfer und Herrn. Gott ist das allumfassende, konkreteste Sein, nicht nur ein undefinierbares höheres Wesen. Er ist lebendig bei mir, er schaut mich mit unendlicher Liebe an und kümmert sich um mich, er erhält mich im Dasein und er belebt mich. „In ihm bewegen wir uns, leben und sind wir“, bezeugt der heilige Paulus vor den Athenern auf dem Areopag.

An Gott glauben heißt aber auch, auf ihn hören und sein Wort mit be-

„Um die Seelen zu retten, will Gott in der Welt die Andacht zu meinem Unbefleckten Herzen begründen.“



1917 – 2017  
100 Jahre Erscheinung  
Unserer Lieben Frau in Fatima

<sup>2</sup> P. Luis Kondor hat in der ersten deutschen Übersetzung von 1975 diese erweiterte Formulierung des Gebetes gewählt.



dingungsloser Bereitschaft bejahen, so wie er es uns geoffenbart hat. Wir unterwerfen uns der ewigen Wahrheit, weil Gott gesprochen hat. Wenn wir unser Herz mit solchem Glauben Gott öffnen, dann kann er uns, ähnlich wie die drei Seherkinder, mit seinem Gnadenlicht erleuchten und uns etwas von seinen unfassbaren Geheimnissen offenbaren.

### **„Ich bete Dich an“**

Aus der Erkenntnis durch den Glauben folgt die Bereitschaft, Gott zu verehren. Der Engel weckte in den Kindern ein lebendiges Bewusstsein der Größe und Heiligkeit Gottes. Ohne zu zögern knieten sie mit dem Engel nieder und beteten von Ehrfurcht ergriffen ihren Gott und Herrn tiefgebeugt an.

### **„Ich hoffe auf Dich“**

Gott ist aber nicht nur Majestät und Herrlichkeit, er ist auch Vater, gütigster, sorgender Vater, dem wir als seine Kinder vertrauen dürfen. Die Hoffnung weckt Freude und Zuversicht, weil wir einen so liebevollen Vater im Himmel haben, der unsere Schwachheit kennt. Auch seine Verheißungen machen uns Mut und spornen uns zu vertrauensvollem Gebet an. Diese Hoffnung ist kein ungewisses Gefühl, sondern ein sicherer Halt, denn wir stützen uns auf den allmächtigen Gott, der über allem steht. Die wahre Hoffnung ist dynamisch, sie bewegt uns hin zum höchsten Gut und strebt kraftvoll nach dem ewigen Heil.

### **„Ich liebe Dich“**

Die Liebe ist das eigentliche Wesen Gottes, wie der Apostel Johannes lehrt. Er hat uns erschaffen und erlöst aus reiner Liebe. Aus Liebe will Gott uns in den Himmel führen, wo wir an seiner Glückseligkeit teilnehmen werden. Mit seiner Gnade dürfen wir die Liebe Gottes durch innige Herzensbeziehung erleben und beantworten. Der Engel lehrt die Kinder die Akte der Liebe als intensivste Vereinigung mit Gott. „Wenn wir doch begreifen würden, was für ein Glück es ist, von Gott

geliebt zu werden und ihn lieben zu dürfen“, sagt der hl. Pfarrer von Ars.

### **„Ich bitte Dich um Verzeihung ...“**

Schon diese erste Erscheinung führt uns zum Hauptthema der Fatimabotschaft: der Sühne. Es soll uns bewusst werden, wie Gott durch die Sünde beleidigt wird. Und zwar nicht nur durch die offensichtlich schweren Todsünden und Verbrechen, sondern auch durch den Unglauben, den Mangel an Hoffnung auf Gott und die ihm verweigerte Liebe. Diese Unterlassungen sind schuldhaft und fordern die gerechte Strafe Gottes heraus, die durch Buße und Sühne beglichen werden muss.

Die Sühne ist nicht ganz dasselbe wie die Buße. Wenn wir Buße tun, denken wir eher an uns selbst, indem wir uns zu unserer Rettung von der Sünde abwenden und die



Die erste Kapelle am Ort der Marienerscheinung

dafür verdiente Strafe durch Gebet und gute Werke begleichen wollen. Bei der Sühne hingegen schauen wir mehr auf Gott, dessen unendliche Heiligkeit und Liebe durch die Sünde beleidigt wird. Die Sünde raubt Gott die ihm gebührende Verehrung und Liebe. Durch gute Werke, geduldig ertragenes Leiden und vor allem die Gottesliebe in Vereinigung mit dem Erlösungswerk Christi kann das Unrecht gesühnt werden.

Wegen unserer gegenseitigen Verbindung im mystischen Leib Christi können wir auch für andere Menschen Sühne leisten, indem wir Werke der Liebe und Gebete mit Opfern stellvertretend für ihre Sünden darbringen. Damit aber unsere Fürbitte und Sühne Frucht bringen kann, müssen wir zuerst uns selbst bekehren und uns durch das Leben in den göttlichen Tugenden heiligen.

### „Die nicht glauben ...“

Gewiss sind hier in erster Linie die Ungläubigen, Gottesleugner und Gotteshasser, aber auch die Gleichgültigen gemeint. Unglaube ist eine Sünde gegen Gott, der uns seine Wahrheit geoffenbart hat. Diese Menschen beleidigen Gott schwer, weil sie ihm als der Ewigen Wahrheit den Glauben verweigern! „Ohne Glauben ist es unmöglich, Gott zu gefallen.“

Wer Gott nahen will, muss glauben, dass Er ist und dass Er denen, die Ihn suchen, ein Vergelter ist.“ Das ist ein ernstes Wort des hl. Paulus!

Wie steht es aber mit unserem Glauben? Wir wissen um die Wahrheiten Gottes und sind doch oft recht schwach im Glauben. Wie schnell lassen wir uns entmutigen! Wenn wir in einer Prüfung, in einer Trostlosigkeit an seiner Güte zweifeln, nehmen wir Gott nicht ernst. Müssen nicht auch wir um Verzeihung bitten und Sühne leisten, dass wir nicht genug aus dem Glauben leben?

Die Anbetung Gottes und die Hoffnung als göttliche Tugend sind ebenso ein Gebot für uns Menschen.

Für uns alle ist es eine Pflicht der Gerechtigkeit, Gott unseren Herrn aus Dankbarkeit für seine unendliche Liebe und die unzähligen Wohltaten zu lieben. Wenn die Liebe bei uns fehlt, sind wir nichts, und auch alle anderen Bemühungen nützen uns nichts, mahnt der heilige Paulus in seinem Hohelied der Liebe.

### „Die Herzen Jesu und Mariens hören auf eure Bitten“

Der Engel betont, dass nicht nur Jesus und Maria, sondern ihre Herzen auf unsere Bitten hören. Diese



Herz-Mariä-Sühnesamstag in Fatima

liebenden und erbarmungsvollen Herzen lassen sich rühren durch unser inständiges Flehen, sie sind wirklich eine Zuflucht für uns. Sie treten selber vor dem Thron Gottes für uns ein. Schon der hl. Margareta Maria Alacoque hat Jesus das unendliche Erbarmen seines Herzens für uns Sünder geoffenbart. Weil die Menschen diese Liebe zu wenig beachtet hatten, sandte Gott als letzte Mittlerschaft das unbefleckte Herz seiner Mutter, damit auch sie ihren Kindern zur Umkehr helfe. Die Barmherzigkeit dieser vereinten Herzen ist wirklich unsere letzte Rettung.

Die Kinder nahmen die Botschaft des Engels sehr ernst. Lucia schreibt: „Seine Worte gruben sich so tief in unser Gedächtnis, dass wir sie niemals mehr vergaßen. Von da an verbrachten wir viel Zeit damit, sie so tief gebeugt zu

wiederholen, bis wir manchmal vor Müdigkeit umfielen.“ Dieses Gebet wurde für sie eine Quelle vieler Gnaden.

### Die zweite Erscheinung des Engels: Gebete und Opfer

Im Sommer erschien der Engel ein zweites Mal, um die Kinder in ihrem Eifer zu bestärken und sie weiter zu unterrichten. Er sprach:

**„Was macht ihr? Betet, betet viel! Die heiligsten Herzen Jesu und Mariens wollen euch Barmherzigkeit erweisen. Bringt dem Allerhöchsten ständig Gebete und Opfer dar.“**

„Wie sollen wir Opfer bringen?“, fragte Lucia.

**„Bringt alles, was ihr könnt,**



***Gott als Opfer dar, als Akt der Wiedergutmachung für die Sünden, durch die Er beleidigt wird, und als Bitte um die Bekehrung der Sünder. So werdet ihr auf euer Vaterland den Frieden herabziehen. Ich bin sein Schutzengel, der Engel Portugals. Vor allem nehmt an und tragt mit Ergebung die Leiden, die der Herr euch schicken wird.“***

Der Engel erklärt ihnen den Wert des Opfers. Dargebracht aus Liebe zu Gott ist es das wirksamste Gebet. Worte kann man leicht aussprechen, aber Verzicht und schmerzliche Überwindungen beweisen, dass es uns wirklich ernst ist. Wie der Glaube durch gute Werke betätigt werden muss, so soll auch die Liebe mit dem Opfer entflammt werden, um wahre Früchte bringen zu können.

Die Kraft dieser Akte wird auch ersichtlich an der erstaunlichen Ver-

heißung, dass diese drei schwachen Kinder mit ihren Sühnebeten und Opfern den Frieden über ihr ganzes Land herabflehen können.

Die Aktualität dieser Botschaft für uns

Wenn der Himmel schon vor hundert Jahren zur Sühne für die Sünden gegen den Glauben, die Hoffnung und gegen die Liebe zu Gott inständig aufrief, wie viel mehr muss er sich dann über unsere heutige glaubenslose, lieblose und gottlose Welt beklagen!

Es herrscht eine allgemeine Apostasie, Gott hat im Leben vieler Mitmenschen überhaupt keine Bedeutung mehr; sie leben, als existierte er nicht. Durch den modernistischen Irrtum wird sogar der Glaube der Katholiken zu einem Gefühl entstellt, das bei jedem

Menschen subjektiv anders sein kann. Eine verpflichtende Wahrheit wird geradezu verabscheut. Man gewöhnt sich auch immer mehr an die Gottlosigkeit und bleibt passiv bei größten Gotteslästerungen! Vor dem millionenfachen Martyrium treuer Christen durch den Islam verschließt man aus Rücksicht auf den Ökumenismus bewusst die Augen.

Anbetung ist heute zum Fremdwort geworden. Der Mensch ist geblendet von den technischen Errungenschaften, er verherrlicht sich selbst. Das geht bis hinein in den Gottesdienst, der mehr zu einem Menschendienst geworden ist: keine Gottesverehrung, keine Kniebänke mehr, Stehkommunion, der Mensch steht im Mittelpunkt. Nicht nur Ehrfurchtslosigkeit, sondern abscheulichste Gotteslästerungen werden selbst von den kirchlichen Behörden geduldet oder sogar entschuldigt.

Auch gegen die göttliche Hoffnung wird gesündigt. Der Mensch vertraut nur auf sich, er genügt sich selbst. Er vergisst, dass er ganz und gar von seinem Gott und Herrn abhängig ist und keine Bewegung und keinen Gedanken ohne Seine Mitwirkung ausführen kann. Seine Güte wird beleidigt durch die Verzagtheit und den Zweifel an Seiner Hilfe. Seine Langmut wird als Schwachheit verspottet.

Am schwersten aber sind die Sünden gegen die Liebe. Der heilige Augustinus ruft aus: „Ist es nicht schon genug der Sünde, wenn ich Dich, oh höchstes Gut, nicht liebe?“ Falls noch Liebe, ist sie bei vielen zu einem sentimentalen Gefühl verkommen, das nicht standhält, wenn eine Prüfung eintritt.

Satan arbeitet daran, den Hass und die Verachtung Gottes und Seiner





Kirche zu schüren.

All das müsste uns zutiefst erschüttern – wie sehr wird Gott durch diese Gräueltaten beleidigt! Wir dürfen nicht tatenlos zuschauen, wir können etwas tun, indem wir, wie die drei Kinder, eifrig Sühne leisten.

Nehmen wir uns ernsthaft vor:

- Unsere Bekehrung mit dem festen Entschluss, von der schweren Sünde zum Gnadenleben, von der lässlichen Sünde zur Vollkommenheit und von der Vollkommenheit zum Streben nach Heiligkeit zu gelangen.

- Machen wir die Gebete des Engels, wie die Kinder es taten, zu unserem Lebensprogramm. Die göttlichen Tugendakte wurden zur Form ihres geistlichen Lebens. Auch nach den Erscheinungen U. L. Frau übten sie die Gebete oft, besonders wenn sie alleine und unbeobachtet waren. Lucia bezeugt, dass Jacinta und Francisco noch in ihrer letzten Krankheit vom Bett aufstanden, um sich bei diesen Gebeten bis zum Boden zu verneigen. Das hat sie zur Heiligkeit geführt. Auch wir werden bald erfahren, welche wunderbare Kraft diese gut geübten Tugendakte haben.

- Wir haben fast täglich das Fortschreiten des Bösen in Kirche und



Fatima Marienerscheinung

Welt zu beklagen. Das soll uns ein dringender Ansporn sein, diese Frevel gegen unseren Herrn und Gott durch entgegengesetzte Tugendakte zu sühnen. Wenn wir dem Unglauben und den Häresien begegnen, bringen wir Gott lebendige Akte des Glaubens dar. Angesichts öffentlicher Lästerungen werfen wir uns im Geiste vor dem heiligen Gott anbetend nieder. Wenn alles verloren scheint, vermehren wir die Akte der göttlichen Hoffnung und des Vertrauens. Wenn wir zusehen müssen, wie unser Herr verachtet und gehasst wird, soll unsere Liebe zu ihm noch mehr entflammt werden.

- Freuen wir uns, dass wir durch unseren Eifer die Herzen Jesu und Mariens trösten und ihnen wirksam helfen können, all die Beleidigungen unserer Zeit gegen Gott zu sühnen und viele Seelen zu retten.



Wir suchen für unser Team ab sofort

## Zwei Pflegefachkräfte m/w

in Voll-/ Teilzeit im Tages- oder Nachtdienst

- › Professionelle Grund- und Behandlungspflege
- › Ressourcenorientierte Pflege
- › Individuelle und ganzheitliche Betreuung unserer Bewohner
- › Steuerung des Pflegeprozesses
- › Aktives Qualitätsmanagement
- › Drei-Schicht-System

Eine familiäre Atmosphäre, eingebettet in eine wunderschöne Landschaft gibt unseren 80 Bewohnern/-innen der Dauer- und Kurzzeitpflege Halt und Integration! Sie werden von unserem engagierten Team rund um die Uhr betreut – in Einzelzimmern, mit Essen aus eigener Küche und vielen Betreuungsangeboten. Werden Sie Teil dieses Teams, das soviel Lebensfreude schenkt! Mehr Informationen unter [www.seniorenheim-weihungszell.de](http://www.seniorenheim-weihungszell.de)

### Unser Angebot

- › Flexible Dienstplangestaltung
- › Vergütung nach TVÖD
- › Attraktive Prämien
- › Altersvorsorge
- › Vielfältige Fortbildungen



Seniorenheim  
**St. Josef**

Maienfeld 5 | 88477 Schwendi – Weihungszell  
Regina Repp, Pflegemanagement  
Tel. 07347 - 6010



# Erzieherinnen gesucht!

## Katholische Tradition erleben – für die Zukunft erziehen!

Wir, das Team des Internats des St. Theresien-Gymnasiums, das sich der Pädagogik des hl. Don Bosco verpflichtet weiß, suchen engagierte Mitarbeiterinnen mit der Ausbildung staatl. anerkannte Erzieherin, Sozialpädagogik oder Soziale Arbeit.

Seit 25 Jahren ist es unser Ziel, junge Menschen anzuleiten und die Tradition des katholischen Glaubens zu leben, in dem wir die Liebe zur hl. Kirche, die Hochschätzung der hl. Messe und die vertrauensvolle Hingabe an die Muttergottes vermitteln. Auf dieser Basis soll den jungen Menschen der Weg hinein in eine gelingende Zukunft eröffnet werden.

Wir laden ein, Teil eines erfahrenen Teams zu werden:

### Ihre Aufgaben:

- Sie leiten oder begleiten eine altershomogene Gruppe mit jeweils ca. 20 Mädchen zwischen 10 und 18 Jahren durch den Internatsalltag.
- Sie entwickeln Ideen für Freizeitaktivitäten und Fördermaßnahmen und setzen diese in der Praxis um.
- Sie sind für Lehrer, Eltern und andere Erziehungsberechtigte ein wichtiger Ansprechpartner, wenn es um die Betreuung im Interesse der Kinder geht.

### Ihre Anforderungen:

- Sie haben ein abgeschlossenes Studium der Sozialpädagogik/Soziale Arbeit oder eine abgeschlossene Ausbildung zur staatlich anerkannten Erzieherin.
- Sie bringen soziale Kompetenzen mit, sind ein Organisationstalent und haben ein gutes Durchsetzungsvermögen.
- Ihnen liegt die ganzheitlich – christliche Förderung von Kindern und Jugendlichen am Herzen und Sie sind in der Lage, diese individuell und optimal zu betreuen.

### Das bieten wir Ihnen:

- eine pädagogische Arbeit, die die Werte des christlichen Abendlandes vermittelt,
- ein pädagogisches Handlungsfeld, in dem die Förderung des katholischen Glaubens genauso im Mittelpunkt steht, wie die individuelle Betreuung der jungen Menschen,
- einen Entfaltungsraum, in dem wir das Erziehungskonzept des hl. Don Bosco mit neueren Erkenntnissen der Pädagogik umsetzen,
- die Vertiefung der pädagogischen Fähigkeiten einer jeden Fachkraft durch Supervision und Schulungen,
- eine geistliche Atmosphäre, in der Glaube, Fachwissen und alltägliches Erziehungshandeln zu einer Einheit werden,
- die Möglichkeit zur regelmäßigen Teilnahme am religiösen Leben des Hauses mit täglicher hl. Messe und Rosenkranz,
- ein unbefristetes Arbeitsverhältnis mit einer Bezahlung in Anlehnung an den TVL (Tarifvertrag öffentlicher Dienst NRW),
- eine 6-Tage-Woche mit Freizeitausgleich in allen offiziellen Schulferien (ca. 12 Wochen im Jahr) und flexibler Gestaltung freier Tage für private Termine,
- die Möglichkeit einer Unterkunft vor Ort.



## ST.-THERESIEN-GYMNASIUM

Staatlich anerkanntes privates Gymnasium

### Bewerbungen schicken Sie bitte an:

St.-Theresien-Gymnasium  
Schwester Maria Michaela Metz  
St.-Vinzenz-Str. 2  
D-53809 Ruppichteroth-Schönenberg  
Tel.: +49 2295 / 90860-0  
sr.michaela@theresiengymnasium.de

[www.theresiengymnasium.de](http://www.theresiengymnasium.de)

# Martin Luther – ein Reformator?

## Sola scriptura – die Schrift allein?

Pater Matthias Gaudron



Martin Luther erklärte in seinem Streit mit dem kirchlichen Lehramt – Anlass war die Lehre vom Ablass –, er wolle sich keiner Autorität beugen als der Heiligen Schrift. Luther beteuerte anfangs zwar seine Ergebenheit gegenüber dem Heiligen Stuhl, nach der Veröffentlichung der Lehrentscheidung Papst Leos X. über die Ablassfrage erklärte er jedoch, zum Widerruf nur bereit zu sein, wenn man ihm aus der Heiligen Schrift des

Irrtums überführte. Damit war das protestantische Sola scriptura-Prinzip der Sache nach aufgestellt.

Auch auf dem Reichstag zu Worms antwortete Luther auf die Frage, ob er seine Schriften widerrufen wolle: „Werde ich nicht durch Zeugnisse der Schrift oder klare Vernunftgründe überzeugt – denn ich glaube weder dem Papst noch Konzilien allein, da es am Tage ist, dass sie öfter geirrt haben –, so bleibe ich überwunden durch die

von mir angeführten Schriftstellen und mein Gewissen gefangen durch Gottes Wort.“

Bis heute erkennen die Protestanten darum nur die Heilige Schrift als Quelle der Offenbarung an. Betrachtet man jedoch die Anfänge des Christentums, sieht man leicht die Einseitigkeit und Willkürlichkeit dieser Haltung. Die



Zeitgenössische Darstellung - links Protestanten, rechts Katholiken

Bibel enthält nämlich nicht wie ein Katechismus oder dogmatisches Lehrbuch in systematischer Form alle Glaubenswahrheiten des Christentums, sondern gerade die neutestamentlichen Schriften sind gemäß den Bedürfnissen der schon bestehenden christlichen Gemeinden entstanden. Diese Gemeinden wurden durch die Predigt der Apostel gegründet. Es gab also die Kirche schon, bevor es das Neue Testament gab, dessen früheste Schriften in den 40er Jahren des 1. Jahrhunderts entstanden sein dürften. Die Briefe der Apostel wurden anlässlich aktueller Probleme geschrieben und setzen ihre Predigt voraus. Der hl. Paulus schreibt z. B. in 1 Kor 11,34: „Das Übrige werde ich anordnen, wenn ich komme“, was klar die Unvollständigkeit sei-

nes Briefes und die Notwendigkeit mündlicher Unterweisung zum Ausdruck bringt. Auch die Evangelien erheben nirgendwo den Anspruch auf Vollständigkeit. Im Gegenteil heißt es in Joh 21,25: „Es gibt noch vieles andere, was Jesus getan hat. Wollte man das im Einzelnen niederschreiben, so könnte, glaube ich, selbst die Welt die Bücher nicht fassen, die man schreiben müsste.“

„Der Glaube kommt vom Hören“ (Röm 10,17), nicht vom Lesen, und den Vorrang der mündlichen Überlieferung kann man auch an folgenden Worten des hl. Paulus an seinen Schüler Timotheus ablesen: „Was du vor vielen Zeugen von mir gehört hast, das vertraue zuverlässigen Menschen an, die fähig sind, auch andere zu lehren“ (2 Tim 2,2).

Auch bei den Kirchenvätern findet sich nirgendwo die Meinung, man müsse sich die Inhalte des Glaubens aus der Heiligen Schrift zusammensuchen. Kennzeichnend für ihre Haltung ist ein Wort des hl. Athanasius, wenn er schreibt: „Unser Glaube ist der rechte, denn er nimmt seinen Ursprung sowohl aus der apostolischen Lehre als auch aus der Überlieferung der Väter; er erhält seine Bestätigung aus dem Neuen und dem Alten Testament.“<sup>1</sup> Prof. Michael Fiedrowicz kommentiert dies folgendermaßen:

*„Als erste, grundlegende Erkenntnisquelle der Glaubenswahrheit galt den Kirchenvätern die Überlieferung, wie sie sich in der Kirche von den Aposteln herleitete. Als schriftlicher Niederschlag dieser Überlieferung dienten die biblischen Urkunden dazu, sich nochmals in anderer Weise jener Wahrheiten zu vergewissern, die schon zuvor im Glaubensbewusstsein der Kirche gegenwärtig waren.“<sup>2</sup>*

Vor allem ist es die Überlieferung, die uns sagt, welche Bücher zur Heiligen Schrift gehören. Es gibt ja noch andere, sog. apokryphe Schriften, die z. T. auch den An-

spruch erheben, von einem Apostel oder Apostelschüler geschrieben worden zu sein, von der Kirche aber nicht als echt anerkannt wurden. In den ersten Jahrhunderten herrschte sogar eine gewisse Unsicherheit in Bezug auf einige dieser Schriften: So sah man teilweise den Klemensbrief, den Barnabasbrief und den Hirten des Hermas für inspiriert an, zweifelte aber an der Zugehörigkeit z. B. des Hebräerbriefs, des 2. Petrusbriefs oder der Apokalypse zum Kanon. Letztlich haben auch die Protestanten die Schrift von der Kirche empfangen. Es waren vor allem zwei Synoden, die hier eine wichtige Rolle spielten: die Synode von Hippo (393) und die von Karthago (397). Beide schickten ihren Beschluss zur Bestätigung nach Rom.

### Luthers Umgang mit der Schrift

Trotz der Hochschätzung Luthers für die Heilige Schrift war sein Umgang mit ihr überraschend willkürlich. So fügte er in seiner Übersetzung von Röm 3,28 eigenmächtig das Wort „allein“ ein, um seine Lehre von der Rechtfertigung allein aus dem Glauben zu verdeutlichen. Als



Titelseite einer Luther-Bibel

man ihn deswegen angriff, erwiderte er: „Wenn sich euer Papist sich viel unnötig ereifern will mit dem Wort ‚sola‘ (allein), so sagt ihm flugs dies: Doktor Martinus Luther will’s so haben und spricht: Papist und Esel sei dasselbe. Sic volo, sic iubeo, sit pro ratione voluntas (so will ich, so befehle ich, es stehe für den Grund der Wille)“ (Sendbrief vom Dolmetschen 1530). Das Gleichnis vom reichen Prasser und armen Lazarus (Lk 16,19 ff.) bezeichnete er als „ein ‚rechtes Pfaffen- und Mönchsevangelium‘ (WA 10, III, 273), ‚der zänkischen Evangelien eins‘ (WA 29, 488), das ‚der Satan als Beweis anführt‘ (WA 12,646)“. Auch sonst konnte er den Text für seine Auffassung vereinnahmen. So wurde aus „Leben“ in seiner Übersetzung oft „ewiges Leben“, auch wenn das gar nicht dastand, aus „Erbarmen“ wurde „Gnade“ usw.

Luther machte auch Unterschiede

zwischen den einzelnen Büchern des NT, indem er das Johannes-evangelium den anderen vorzog, die Paulusbriefe zu den besten Schriften rechnete, den Jakobusbrief dagegen als „recht stroherne Epistel“ bezeichnete, weil er seinem Begriff von der Rechtfertigung widersprach. Der Hebräer- und der Judasbrief sowie die Apokalypse gehörten ebenfalls zu den von Luther wenig geschätzten Schriften, ohne dass er sie im eigentlichen Sinn für unkanonisch erklärte. Seine Haltung zu ihnen blieb unklar.

Es zeigte sich natürlich schnell, dass die Schrift keineswegs ihren Sinn jedem Leser klar und zweifellos offenbarte, wie Luther anfangs meinte. Die Wiedertäufer beriefen sich gleich ihm auf innere göttliche Belehrung – wer hatte nun Recht? Zudem konnten auch seine Gegner ihm – beispielsweise in der Frage des allein rechtfertigenden

<sup>1</sup> Ep. Adelp. 6, zitiert nach: Fiedrowicz, Theologie der Kirchenväter, 2. Aufl., Freiburg: Herder 2010, S. 44.

<sup>2</sup> Ebd.

Glaubens und der Nutzlosigkeit der Werke – Schriftstellen entgegenhalten. In diesem Fall berief sich Luther einfach auf Christus: „Du Papist pochest fast (sehr) mit der Schrift, welche doch unter Christo als ein Knecht ist, daran kehre ich mich gar nichts. Ich aber trotze auf Christum, der der rechte Herr und Kaiser ist über die Schrift. Ich frage gar nichts nach allen Sprüchen der Schrift, wann du ihrer noch mehr wider mich aufbrächtest; denn ich habe auf meiner Seite den Meister und Herrn der Schrift, mit dem will ich's halten“ (Kommentar zum Galaterbrief).

So lautet auch die 49. Promotions these vom 11. September 1535: „Wenn die Gegner die Schrift nötigen gegen Christus, so werden wir Christus nötigen gegen die Schrift.“ Im Grunde beanspruchte Luther die der Kirche abgesprochene Auslegungshoheit der Schrift für sich selber. Immer wieder versicherte er, seine Lehre komme vom Himmel und durch göttliche Eingebung, sein Wort sei Christi Wort und sein Mund der Mund Christi, Christus selbst habe ihn zu seinem Propheten und Evangelisten berufen, und wer seine Lehre nicht annähme, sei unfehlbar verdammt. So schrieb er z. B. am 5. März 1522 an den sächsischen Kurfürsten Friedrich den Weisen:

*„E.K.F.G. (= Euer Kurfürstliche Gnaden) weiß, oder weiß sie es nicht, so laß sie es ihr hiemit kund sein, daß ich das Evangelium nicht von Menschen, sondern allein vom Himmel durch unseren Herrn Jesum Christum habe, daß ich mich wohl hätte mügen (wie ich denn hinfort tun will) einen Knecht und Evangelisten rühmen und schreiben.“*

### Die Bedeutung der Heiligen Schrift

Die Bibel ist ein einzigartiges Buch, mit dem sich keine andere Schrift – und sei sie auch von großen Heiligen oder Visionären geschrieben – vergleichen lässt, denn nur von der Heiligen Schrift gilt, dass der Heilige Geist den menschlichen Autor so geführt hat, dass das Geschriebene im eigentlichen Sinn Gottes Wort ist. Wenn sich aus den oben genannten Gründen auch nicht alle Offenbarungswahrheiten in der Heiligen Schrift finden und die katholische Kirche darum von zwei Quellen der Offenbarung, der Tradition und der Schrift, spricht, so kann man doch mit dem großen Theologen Matthias Scheeben sagen, dass „in der Schrift alle Gebiete der offenbarten Wahrheiten wenigstens berührt und weitaus die meisten einzelnen

Wahrheiten virtuell ausgesprochen oder doch angedeutet“ sind.<sup>3</sup> Würden die bibelgläubigen Protestanten die Heilige Schrift nur so ernst nehmen, wie sie behaupten, würde diese sie zur Kirche führen. Das ist in manchen Fällen auch geschehen. Benedikt XVI. sagt z. B. über den Exegeten Heinrich Schlier, er sei „auf typisch protestantische Weise“ katholisch geworden, „nämlich allein durch die Schrift“.<sup>4</sup> Ein neueres Beispiel ist der ehemalige Pastor Scott Hahn. Er gesteht, in einem Seminar durch die Frage eines Studenten aus der Fassung gebracht worden zu sein, wo denn die Bibel lehre, dass „die Schrift allein“ die Quelle der Offenbarung sei. Er konnte darauf keine Antwort finden. Die Bibel lehrt im Gegenteil in 2 Thess 2,15: „So steht denn fest, Brüder, und haltet euch an die Überlieferungen, in denen ihr mündlich oder schriftlich von uns unterwiesen worden seid“, was genau der katholischen Lehre entspricht. In 1 Tim 3,15 wird zudem die Kirche als die „Säule und Grundfeste der Wahrheit“ bezeichnet, nicht die Heilige Schrift.<sup>5</sup> Er berichtet auch, dass er in einem Seminar, das er über das Joh.-Ev. abhielt, mit dem

sechsten Kapitel nicht zurechtkam, da hier offensichtlich die katholische Auffassung von der wirklichen Gegenwart Jesu in der Eucharistie gelehrt wird, während die meisten Protestanten nur eine symbolische Gegenwart annehmen. Er schreibt: „So machte ich, was jeder Pastor und Seminarprofessor tun würde, wenn er nicht seine Stelle verlieren will: Ich brach meine Predigtreihe über das Johannesevangelium am Schluss des 5. Kapitels ab und ging in meinem Unterricht praktisch lautlos über Kapitel 6 hinweg.“<sup>6</sup>

Allerdings kam das Schriftprinzip im Protestantismus selbst durch die Bibelkritik des 18./19. Jahrhunderts ins Wanken. Die Bibel galt nun nicht mehr als Gottes Wort und das NT nur noch als eine Sammlung von lange nach dem Tod Christi abgefassten Berichten von höchst zweifelhaftem historischen Wert. Das Bild Christi, das die Evangelien bieten, sei vom späteren Glauben geformt worden und entspreche nicht dem historischen Jesus usw. Somit sind diejenigen, die in der Heiligen Schrift Gottes verbindliches Wort sehen, im heutigen Protestantismus in der Minderheit.

<sup>3</sup> Scheeben, *Handbuch der Dogmatik*, I, S. 141.

<sup>4</sup> Benedikt XVI., *Letzte Gespräche*, Droemer: München 2016, S. 138.

<sup>5</sup> Scott und Kimberly Hahn: *Unser Weg nach Rom*, 4. Aufl., Stein a. Rhein: Christiana, S. 66 f.

<sup>6</sup> Ebd., S. 65.



# Messe aller Zeiten und neuer Ritus

Predigt in Ecône während der Priesterweihen am 29. Juni 1976

1976 befand sich Mgr. Lefebvre in einem Gewissenskonflikt. Man wollte ihm im Namen des Gehorsams den neuen Ritus aufzwingen. In der Predigt zu den Weihen stellte er den Gläubigen seine Gründe zur Ablehnung und die Notwendigkeit, den „Ritus aller Zeiten“ zu bewahren, dar:

Haben wir Unrecht, indem wir darauf bestehen, den Ritus aller Zeiten zu bewahren? Sicher, wir haben gebetet, uns beraten, nachgedacht, betrachtet, um zu wissen, ob wirklich wir es sind, die im Unrecht sind, oder ob wir vielleicht tatsächlich nicht ausreichend Gründe hätten, uns nicht dem neuen Ritus unterzuordnen.

Ja, genau, die Standhaftigkeit jener, die uns nach Rom geschickt haben, um uns zu bitten, den Ritus zu ändern, bringt uns zum Nachdenken. Doch wir sind überzeugt, dass ge-

nau dieser Ritus der neuen Messe einen neuen Glauben ausdrückt, einen Glauben, der nicht der unsrige ist. Einen Glauben, der nicht katholisch ist. Diese neue Messe ist ein Symbol, ein Ausdruck, sie ist ein Abbild eines neuen Glaubens, eines modernistischen Glaubens.

Denn wenn die heilige Kirche über Jahrhunderte diesen kostbaren Schatz bewahren wollte, den sie uns geschenkt hat, den Ritus der Heiligen Messe, der vom heiligen Papst Pius V. kanonisiert wurde, dann ist das kein Zufall. Sondern

dann ist es deswegen, weil sich in dieser Messe unser ganzer Glaube befindet, der ganze katholische Glaube, der Glaube an die Heilige Dreifaltigkeit, der Glaube an die Heiligkeit unseres Herrn Jesus Christus, der Glaube an die Erlösung unseres Herrn Jesus Christus, der Glaube an das viele Blut unseres Herrn Jesus Christus, das zur Vergebung unserer Sünden geflossen ist, der Glaube an die übernatürliche Gnade, die uns durch das Heilige Messopfer zukommt, die uns durch das Kreuz zukommt, die uns durch alle Sakramente zukommt.

Genau das glauben wir, wenn wir das heilige Opfer mit der Messe aller Zeiten feiern. Das ist eine Glaubenseinweisung und zugleich eine Quelle unseres Glaubens, unerlässlich für uns in dieser Zeit, in der unser Glaube von allen Seiten angegriffen wird. Wir brauchen diese wahrhaftige Messe, diese Messe aller Zeiten, dieses Sakrament unseres Herrn Jesus Christus, um unsere Seelen mit dem Heiligen Geist und mit der Kraft unseres Herrn Jesus Christus zu nähren.

Nun aber ist es ganz klar, dass der neue Ritus unterschwellig, wenn ich so sagen darf, eine andere Konzeption der katholischen Religion vor-

aussetzt, eine andere Religion. Nicht mehr der Priester opfert das heilige Sakrament der Messe auf, sondern die Gemeinschaft. Das nun aber ist Programm. Ab sofort wird auch die Gemeinschaft die Autorität in der Kirche ersetzen. Die Bischofsgemeinschaft ersetzt die Macht der Bischöfe. Der Gemeinderat ersetzt die Macht des Bischofs in der Diözese. Ab sofort bestimmt die Mehrheit in der heiligen Kirche, und genau das wird in der neuen Messe ausgedrückt, denn die Gemeinschaft ersetzt den Priester, und zwar so weit, dass nun viele Priester die Heilige Messe nicht mehr feiern möchten, wenn es keine Gemeinschaft gibt.

Ganz sanft wird das protestantische Konzept in die Messe der heiligen Kirche eingeführt. Und das passt zu der Mentalität des modernen Menschen, des modernistischen Menschen, das passt genau, denn es ist das demokratische Ideal, welches die grundlegende Auffassung des modernen Menschen ist. Das heißt, die Macht ist in den Gremien, die Autorität bei den Menschen, in der Masse und nicht bei Gott. Und das ist sehr schlimm.

Denn wir glauben an den allmächtigen Gott; wir glauben, dass Gott die ganze Autorität innehat; wir glau-

ben, dass die gesamte Autorität von Gott kommt.

*Omnis potestas a Deo:* Die ganze Autorität kommt von Gott. Wir glauben nicht, dass die Autorität vom Volke kommt; dass die Autorität von der Basis kommt. Nun ist das aber die Mentalität des modernen Menschen. Und die neue Messe ist nichts weniger als der Ausdruck dieser Idee, dass sich die Autorität an der Basis befindet und nicht mehr bei Gott. Diese Messe ist keine hierarchische Messe mehr; es ist eine demokratische Messe. Und das ist sehr schlimm. Sie ist der Ausdruck einer ganz neuen Ideologie. Man gewährt der Ideologie des modernen Menschen Einzug in unsere allerheiligsten Riten. Und das ist es, was unsere Kirche derzeit korrumpiert. Durch diese Idee, der Basis Macht in der Heiligen Messe zuzuschreiben, zerstört man das Priestertum.

Man zerstört das Priestertum und somit den Priester. Wenn der Priester keine persönliche Macht mehr hat, die Macht, die ihm durch seine Weihe gegeben ist, wie sie in Kürze diese zukünftigen Priester erhalten werden – sie werden ein Wesensmerkmal erhalten, ein Wesensmerkmal, das sie über das Volk Gottes stellen wird. Sie werden nie wieder

sagen können, jetzt nach der Zeremonie, die sie erhalten haben werden, werden sie nie wieder sagen können: Wir sind Menschen wie die anderen.

Sie werden Gottesmänner sein; sie werden Männer sein – möchte ich fast sagen –, die an der Heiligkeit unseres Herrn Jesus Christus durch ihr priesterliches Wesensmerkmal teilhaben. Denn unser Herr Jesus Christus ist Priester in Ewigkeit, Priester nach der Ordnung des Melchisedech, denn er ist Jesus Christus, weil die Heiligkeit des Wortes Gottes in diese Menschheit eingehaucht wurde, die Er getragen hat ...

Sie werden auch die Verbindung zwischen Gott und dem Volk Gottes sein. Sie werden nicht nur die Repräsentanten des Gottesvolks sein; sie werden nicht nur die Beauftragten des Gottesvolks sein; sie werden nicht nur die Vorsteher der Gemeinschaft sein. Sie werden Priester für die Ewigkeit sein, gezeichnet mit dem Wesensmerkmal für alle Ewigkeit, und niemand hat das Recht, dieses nicht zu respektieren; auch wenn andere das Wesensmerkmal nicht respektieren, tragen sie es dennoch in sich. Sie tragen es für immer in sich.

Das ist es, was wir glauben; das ist unser Glauben und das ist es, was das heilige Sakrament der Messe ausmacht. Der Priester ist derjenige, der das heilige Sakrament der Messe opfert. Und die Gläubigen nehmen an diesem Opfer teil, von ganzem Herzen, mit ganzer Seele.


Aber es sind nicht sie selbst, die das heilige Sakrament der Messe opfern. Der Beweis dafür ist, dass der Priester das heilige Sakrament der Messe auf dieselbe Art opfert, ob er allein ist oder umgeben von tausenden von Menschen. Sein Opfer hat einen unendlichen Wert; das durch einen Priester geopfert Sakrament Unseres Herrn Jesus Christus hat einen unendlichen Wert. Das ist es, was wir glauben.

Und daher denken wir, dass wir diesen neuen Ritus nicht akzeptieren

können, der das Werk einer anderen Ideologie ist, einer neuen Ideologie...

Bitten wir den heiligen Petrus und den heiligen Paulus, uns diesen auf Fels gebauten Glauben zu bewahren. Oh ja, wir glauben an Petrus, wir haben den Glauben in den Nachfolger Christi. Aber wie es schon Papst Pius IX. in seiner dogmatischen Konstitution sagte: Der Papst hat den Heiligen Geist empfangen, nicht um neue Wahrheiten zu erfinden, sondern um den Glauben aller Zeiten zu erhalten. So die Definition des Papstes während des Vatikanischen Konzils I, unter Papst Pius IX. Und deswegen sind wir überzeugt, dass, wenn wir diese Traditionen weiterführen, wir unsere Liebe, unsere Folgsamkeit, unseren Gehorsam gegenüber dem Nachfolger Petri zeigen.





Niedere  
Weißen im  
Priesterseminar  
Herz Jesu am  
1. Februar 2017

## Die Pflichten der Gläubigen

*Welche Pflichten haben die Gläubigen gegenüber denen, die zur Priesterweihe berufen sind?*

Die Gläubigen haben die Pflicht, den Kindern und Untergebenen volle Freiheit zu belassen, ihrer göttlichen Berufung zu folgen. Sie sollen Gott um gute Hirten und Diener bitten und in diesem Anliegen an den Quatember-Tagen fasten. Schließlich haben sie die Pflicht, die Geweihten als gottgeweihte Personen hochzuachten.

Aus dem Katechismus des hl. Pius X.



# Liturgischer Kalender

## März 2017

01.03.	Mittwoch	Aschermittwoch (1. Kl.)
03.03.	Donnerstag	Donnerstag nach Aschermittwoch (3. Kl.)
03.03.	Freitag	Freitag Donnerstag nach Aschermittwoch (3. Kl.)
04.03.	Samstag	Samstag Donnerstag nach Aschermittwoch (3. Kl.)
<b>05.03.</b>	<b>Sonntag</b>	<b>Erster Fastensonntag (Invocavit 1. Kl.)</b>
06.03.	Montag	Montag nach dem 1. Fastensonntag (3. Kl.)
07.03.	Dienstag	Dienstag nach dem 1. Fastensonntag (3. Kl.)
08.02	Mittwoch	Quatembermittwoch in der Fastenzeit (2. Kl.)
09.02	Donnerstag	Donnerstag nach dem 1. Fastensonntag (3. Kl.)
10.03.	Freitag	Quatemberfreitag in der Fastenzeit (2. Kl.)
11.03.	Samstag	Quatembersamstag in der Fastenzeit (2. Kl.)
<b>12.03.</b>	<b>Sonntag</b>	<b>Zweiter Fastensonntag (Reminiscere 1. Kl.)</b>
13.03.	Montag	Montag nach dem 2. Fastensonntag (3. Kl.)
14.03.	Dienstag	Dienstag nach dem 2. Fastensonntag (3. Kl.)
15.03.	Mittwoch	Mittwoch nach dem 2. Fastensonntag (3. Kl.)
16.03.	Donnerstag	Donnerstag nach dem 2. Fastensonntag (3. Kl.)
17.03.	Freitag	Freitag nach dem 2. Fastensonntag (3. Kl.)
18.03.	Samstag	Samstag nach dem 2. Fastensonntag (3. Kl.)
<b>19.03.</b>	<b>Sonntag</b>	<b>Dritter Fastensonntag (Oculi 1. Kl.)</b>
20.03.	Montag	Hl. Josef, Bräutigam der Allerseligsten Jungfrau Maria (1. Kl.)
21.03.	Dienstag	Dienstag nach dem 3. Fastensonntag (3. Kl.)
22.03.	Mittwoch	Mittwoch nach dem 3. Fastensonntag (3. Kl.)
23.03.	Donnerstag	Donnerstag nach dem 3. Fastensonntag (3. Kl.)
24.03.	Freitag	Freitag nach dem 3. Fastensonntag (3. Kl.)
25.03.	Samstag	Mariä Verkündigung (1. Kl.)
<b>26.03.</b>	<b>Sonntag</b>	<b>Vierter Fastensonntag (Laetare 1. Kl.)</b>
27.03.	Montag	Montag nach dem 4. Fastensonntag (3. Kl.)
28.03.	Dienstag	Dienstag nach dem 4. Fastensonntag (3. Kl.)
29.03.	Mittwoch	Mittwoch nach dem 4. Fastensonntag (3. Kl.)
30.03.	Donnerstag	Donnerstag nach dem 4. Fastensonntag (3. Kl.)
31.03.	Freitag	Freitag nach dem 4. Fastensonntag (3. Kl.)

## Termine des deutschen Distrikts 2017:

<b>April</b>	Sa. 01.04. Fr. 07.04. – So. 09.04.	Subdiakonatsweihen, Zaitzkofen Wochenende mit Thomas von Aquin Porta Caeli	Dr. Hüntelmann P. Reiser
	Mo. 17.04. – Sa. 22.04.	KJB - Kaderschulung, Porta Caeli	
<b>Mai</b>	So. 28.05.	Überregionales Familientreffen Porta Caeli	P. Schmitt
<b>Juni</b>	Sa. 03.06. Sa. 03.06. – Mo. 05.06.	Diakonatsweihen, Zaitzkofen Chartreswallfahrt, Chartres	
<b>Juli</b>	Sa. 01.07. Fr. 28.07. – So. 30.07.	Priesterweihe, Zaitzkofen Altöttingwallfahrt München - Altötting	M. Adamski
<b>Aug.</b>	Di. 01.08. – Sa. 12.08.	Mädchenlager, Porta Caeli	Schwestern der Priesterbruderschaft/ P. Stigloher
	Di. 01.08. – Sa. 12.08.	Bubenlager (8-14), Haus Bergfried Multan, Schwarzwald	P. Reiser
	Di. 08.08. – Sa. 19.08.	Ferienlager für Mädchen im Schwarzwald	geistl. Betreuung: P. M. Huber
	Di. 08.08. – Di. 22.08	Abenteuerlager für Jungs (14-18) Portugal / Fatima	
	Do. 10.08. – So. 13.08.	Anmeldeschluss: Weihnachten 2016	P. Steinle
	Do. 17.08. – Di. 22.08.	Sommerakademie, Schönenberg	
	Do. 17.08. – Sa. 26.08.	Fatimawallfahrt, Fatima Familienfreizeit, Porta Caeli	P. Lang P. Roder
<b>Sept.</b>	Sa. 02.09. – So. 03.09. Do. 07.09. – So. 17.09.	Distriktwallfahrt, Fulda Erholung für Leib und Seele (M/F) Porta Caeli	P. Mählmann P. Schmitt
	Fr. 22.09. – So. 24.09.	Drittordenstreffen, Porta Caeli	P. Johannes Grün
<b>Okt.</b>	Fr. 20.10. – So. 22.10. Fr. 27.10. – So. 29.10.	Ärztetagung, Porta Caeli KJB - Christkönigstreffen	P. M.P. Pfluger P. Reiser

## Firmungen 2017

Durch Weihbischof Alfonso de Galarreta

Samstag, 29. April	Berlin
Montag, 1. Mai	München
Samstag, 6. Mai	Schramberg

Interessierte mögen sich bei ihren jeweiligen Seelsorgern anmelden.

## Termine des Schweizer Distrikts 2017:

### Eheseminare:

So. 26. März	Uznach
So. 11. Juni	Basel
So. 25. Juni	Zürich
So. 2. Juli	Enney

### San Damiano:

3. – 5. März
31. März – 2. April
5. – 7. Mai
2. – 4. Juni
30. – 2. Juli
4. – 6. August
1. – 3. September
6. – 8. Oktober
14. Oktober 2017: Eröffnung
3. – 5. November
1. – 3. Dezember

### Kundgebung "Ja zum Kind":

1. April	Winterthur, Graben Platz 13
6. Mai	Einsiedeln, Klosterplatz
3. Juni	Zürich, Rathausplatz
1. Juli	Genf
5. August	St. Gallen, Marktgasse Brunnen
2. September	Basel, Claraplatz
7. Oktober	Fribourg
4. November	Luzern, Kapellplatz
2. Dezember	Sion

### Wallfahrten:

29. April	Wallfahrt für Berufungen
3. – 5. Juni	Chartres
1. August	Bürglen
18. – 21. August	Fatima
26. – 27. August	Flüeli-Wochenende
21. – 23. Oktober	Lourdes

### Firmungen

durch Weihbischof Alfonso de Galarreta:

Sa. 24. Juni	Luzern
So. 25. Juni	Granges-Paccot

### Priesterweihen:

29. Juni	Ecône
1. Juli	Zaitzkofen

### Lager:

17. – 29. Juli	Bubenlager in 7189 Selva GR
17. – 29. Juli	Mädchenlager in Wangs
22. – 29. Juli	Berglager in Grindelwald

### Drittordenstreffen:

10. Juni	Luzern
18. November	Oberriet

## Termine des österreichischen Distrikts 2017:

<b>März</b>	Do. 02.03. – So. 05.03.	Liturgisches Orgelspiel (Kurs mit prakt. Übungen)
	Fr. 17.03. – So. 19.03.	Frühjahrstreffen KJB in Innsbruck
<b>April</b>	Sa. 29.04. – So. 30.04.	Nationales Drittordenstreffen in Jaidhof
<b>Mai</b>	So. 07.05.	Marienprozession in Wien (Segnung der Fatima-Pilgerstatue)
	Do 25.05. – So 28.05.	Choralschulung für Anfänger
<b>Juni</b>	Do. 15.06.	Fronleichnamsprozession in Jaidhof / Salzburg / Brunn
	Do. 15.06. – So. 18.06.	Familientreffen in Jaidhof
	So. 25.06.	Herz-Jesu-Prozession in Innsbruck
<b>Juli</b>	Sa. 08.07.	Primiz von P. Filip Marada in Brunn
	So. 09.07. – Sa. 22.07.	Ferienlager für kleine Buben in Jaidhof
	Sa. 08.07. – Fr. 14.07.	Italienwoche Burschen
	Mo. 15.07. – Fr. 21.07.	Irlandwoche große Mädels
	Sa. 22.07. – Sa. 05.08.	Ferienlager für kleine Mädchen in Jaidhof
	Di. 25.07. – Do. 27.07.	Fußwallfahrt nach Mariazell
<b>September</b>	Fr. 29.09. – So. 01.10.	KJB-Österreichtreffen in Jaidhof
<b>Oktober</b>	So. 01.10.	Nationale Wallfahrt nach Mariazell
	Sa. 21.10.	Wallfahrt nach Maria Luggau
<b>November</b>	Sa. 04.11.	Sühnewallfahrt nach Mariazell
	Do 23.11. – So 26.11.	Choralschulung für Fortgeschrittene
<b>Dezember</b>	Sa. 02.12. – So. 03.12.	Adventmarkt im Schloss Jaidhof

## Choralschulung für Anfänger

vom Do. 25. – So. 28. Mai 2017 in Jaidhof

Praktische Übungen und Vorträge mit Pater Stolz, Cäcilia Roder u. Rainer Klotz

### Anmeldungen für Deutschland

Priesterbruderschaft St. Pius X., Exerzitenwerk,  
Stuttgarter Str. 24, D-70469 Stuttgart  
T +49 711 / 89 69 29 49 (Mo.-Fr. 8-12 Uhr; Sa. 14-16 Uhr)  
F +49 711 / 89 69 29 19 E kontakt@fsspx.de

für Kurse im **Priesterseminar Herz Jesu** in Zaitzkofen  
T +49 9451 / 943 19-0

für Kurse im **St.-Theresien-Gymnasium** in Schönenberg  
T +49 2295 908 600

**Teilnahmegebühr:** € 200,-

### Anmeldungen für die Schweiz

Exerzitenhaus „Domus Dei“,  
Route de la Vudalla 30, CH-1667 Enney,  
T +41 26 / 921 11 38

**Teilnahmegebühr:** CHF 220,-  
für themat./montfort. Exerziten  
CHF 240,-

### Anmeldungen für Österreich

Schloss Jaidhof, Jaidhof 1, 3542  
Jaidhof, NÖ, T +43 2716 / 6515

**Teilnahmegebühr:** € 170,-

## Programm der internationalen Wallfahrt der Priesterbruderschaft St. Pius X. in Fatima

Am Samstag, 19. und Sonntag, 20. August 2017

### Samstag, 19. August 2017

15.00 Uhr:	Feierliches Hochamt (Ort: Heiligtum, Dreifaltigkeitsbasilika)
17.00 Uhr:	Kreuzweg (in Sprachgruppen)
20.30 Uhr:	Rosenkranz (Ort: Heiligtum)

### Sonntag, 20. August 2017

09.30 Uhr:	Pontifikalamt (Ort: Heiligtum)
12.00 Uhr:	Rosenkranz in „Los Valinhos“ und Wallfahrtabschluss

# Exerzitien und Einkehrtage 2017

## Deutschland: Exerzitienhaus „Porta Caeli“ und andere Orte

### März

Fr. 03.03. – So. 05.03.	Einkehrtage für Väter	Porta Caeli	P. Udressy
Mo. 13.03. – Sa. 18.03.	Ignatianische Exerzitien (M)	Porta Caeli	P. Repp / P. Lenz
Mo. 27.03. – Sa. 01.04.	Ignatianische Exerzitien (F)	Porta Caeli	P. Schmitt / P. Niederberger

### April

Sa. 09.04. – Fr. 15.04.	Ignatianische Exerzitien (F)	Schönenberg	P. Vogt / P. Weigl
Mi. 12.04. – So. 17.04.	Karwoche im Kloster für Mädchen und junge Frauen	Göppingen	
Mo. 17.04. – Sa. 22.04.	Ignatianische Exerzitien (M)	Zaitzkofen	P. Schmidberger
Di. 25.04. – Sa. 29.04.	Das Ehesakrament – Exerzitien für Ehepaare	Porta Caeli	P. Ludger Grün

### Mai

Mo. 08.05. – Sa. 13.05.	Marianische Exerzitien (M/F)	Porta Caeli	P. Johannes Grün
Fr. 19.05. – Sa. 27.05.	8-tägige ignatianische Exerzitien (M)	Porta Caeli	P. Schmitt/ P. Kusmenko

### Juni

Do. 01.06. – Mo. 05.06.	MI-Exerzitien	Porta Caeli	P. Stehlin
-------------------------	---------------	-------------	------------

### Juli

Mo. 03.07. – Sa. 08.07.	Ignatianische Exerzitien (F)	Porta Caeli	P. Schmitt
Mo. 10.07. – Sa. 15.07.	Exerzitien für Priester	Zaitzkofen	
So. 16.07. – Sa. 22.07.	Exerzitien für die Brüder	Porta Caeli	
So. 23.07. – Sa. 29.07.	Exerzitien für Oblatinnen	Göppingen	
So. 30.07. – Sa. 05.08.	Ignatianische Exerzitien (F)	Zaitzkofen	P. Schmidberger

### August

So. 06.08. – Sa. 12.08.	Ignatianische Exerzitien (M)	Zaitzkofen	P. Schmidberger
Mo. 28.08. – Fr. 01.09.	Das Ehesakrament – Exerzitien für Ehepaare	Porta Caeli	P. Ludger Grün

### September

Mi. 27.09. – Di. 03.10.	TE: Der hl. Rosenkranz (M/F)	Porta Caeli	Dominikanerpatres
-------------------------	------------------------------	-------------	-------------------

### Oktober

Fr. 06.10. – So. 08.10.	Einkehrtage für Mütter	Porta Caeli	P. Udressy
Di. 10.10. – So. 15.10.	Marianische Exerzitien (M/F)	Porta Caeli	P. Johannes Grün
Mo. 23.10. – Sa. 28.10.	TE: Das Antlitz der Kirche (F/M)	Schönenberg	P. Weigl

## Österreich: Exerzitienhaus “Schloss Jaidhof”

### März

Fr. 10.03. – So. 12.03.	Einkehrtage für Mütter	(F)	P. Frey
-------------------------	------------------------	-----	---------

### August

Mo. 28.08. – Sa. 02.09.	Herz-Jesu Exerzitien	(M/F)	P. Mörgeli / P. Frey
-------------------------	----------------------	-------	----------------------

### November

Mo. 06.11. – Sa. 11.11.	Ignatianische Exerzitien	(F)	P. Wilhelm / P. Stolz
Fr. 17.11. – So. 19.11.	Einkehrtage für Väter	(M)	P. Frey

### Dezember

Di. 26.12. – So. 31.12.	Ignatianische Exerzitien	(M)	P. Frey / P. Odermatt
-------------------------	--------------------------	-----	-----------------------

## Schweiz: Exerzitienhaus „Domus Dei“, Enney

### März

13.03. – 18.03.	Ignatianische Exerzitien	(F)	P. Mörgeli / P. S. Pfluger
-----------------	--------------------------	-----	----------------------------

### April

24.04. – 29.04.	Montfortanische Exerzitien	(F)	P. Mörgeli / P. Lovey
-----------------	----------------------------	-----	-----------------------

### Juli

17.07. – 22.07.	Herz-Jesu-Exerzitien	(M/F)	P. Mörgeli / P. Frey
24.07. – 29.07.	Rosenkranz-Exerzitien	(M/F)	Dominikanerpatres

### Oktober

2.10. – 7.10.	Ignatianische Exerzitien	(F)	P. Mörgeli / P. T. Suter
16.10. – 21.10.	Montfortanische Exerzitien	(M/F)	P. Mörgeli / P. Schreiber

### November

20.11. – 25.11.	Ignatianische Exerzitien	(M)	P. Mörgeli / P. Schultze
-----------------	--------------------------	-----	--------------------------

## Wallfahrt mit dem Flug nach Fatima

Vom 17.08. bis 22.08.2017

Preis: Reise inkl. Halbpension, Basis Doppelzimmer

€ 632,- ab/bis Frankfurt mit LUFTHANSA  
 € 670,- ab/bis München mit LUFTHANSA  
 € 651,- ab/bis Düsseldorf mit TAP Portugal  
 € 175,- Zuschlag Einzelzimmer

Geistige Leitung: Pater Peter Lang

Auskünfte und Anmeldung bei:

Heinz Gebauer – Messehotel24  
 Kuithanstr. 98, D – 44137 Dortmund  
 Tel.: + 49 (0) 231 1062770  
 Mail: info@messehotel24.de



Deutschland <span style="float: right;">(Ländervorwahl +49)</span>			
<b>Aachen (Kerkrade) Kirche St. Maria</b>			
Pannesheiderstraat 71, 6462 EB Kerkrade (NL)	So	9.30 Uhr	Hochamt
T 02 01 / 66 49 22	werktags	(tel. anfragen)	HI. Messe
<b>Altötting, Kapelle Maria Hilf</b>			
84503 Altötting, Dr. Hiemer Str. 3	So	8.00 od. 10.00 Uhr	Hochamt
T 089 / 71 27 07	werktags	2. und 4. Fr. 18.00 Uhr 1. und 3. Sa. 18.00 Uhr	HI. Messe
<b>Bad Friedrichshall, Kirche Sieben Schmerzen Mariens</b>			
74177 Bad Friedrichshall -Kochendorf, Ulmenweg 4	So	9.00 Uhr	Hochamt
Tel. 0711 / 89 69 29 29	werktags	Fr. 18.30 Uhr Sa. 7.30 Uhr	HI. Messe
<b>Bamberg, Kapelle HI. Kaiser Heinrich</b>			
96047 Bamberg, Friedrichstr. 13	So	7.15 Uhr	Hochamt
T 09 451 / 94 319-0		oder 8.30 Uhr	Hochamt
<b>Berlin, Priorat St. Petrus</b>			
14199 Berlin, Dillenburger Straße 4	So	10.00 Uhr	Hochamt
T 030 / 89 73 23 36		8.00, 18.00 Uhr	HI. Messe
	werktags	Mo.-Do. 7.15 u. 18.30 Uhr Fr. 18.30 Uhr Sa. 8.00 Uhr	HI. Messe
<b>Bonn, Priorat Christkönig</b>			
53111 Bonn, Kaiser Karl Ring 32 a	So	8.00, 10.00 Uhr	Hochamt
T 02 28 / 67 91 51	werktags	Mo. Mi. Do. 7.15 Uhr Di. Fr. 18.00 Uhr Sa. 8.00 Uhr	HI. Messe
<b>Lippstadt, Kapelle vom Guten Hirten</b>			
59555 Lippstadt, Am Nordbahnhof 20	So	im Wechsel 10.00 od. 17.30 Uhr	Hochamt
Priorat Essen: T 0201 / 66 49 22			
<b>Dresden, Kapelle Maria Rosenkranzkönigin</b>			
01159 Dresden, Kesselsdorfer Str. 90a	So	2x im Monat 10.00 Uhr	Hochamt
T 030 / 89 73 23 36 (Berlin)		(tel. anfragen)	
<b>Essen, Priorat St. Bonifatius</b>			
45356 Essen, Bottroper Str. 295	So	8.00, 10.00 Uhr	Hochamt
T 02 01 / 66 49 22	werktags	Mo. - Do. 7.15 Uhr Di, Fr. 17.45 Uhr Sa. 8.00 Uhr	HI. Messe
<b>Freiburg, Kapelle St. Antonius v. Padua</b>			
79114 Freiburg-Betzenhausen, Wiechertstr. 2B	So	10.15 Uhr	Hochamt
T 076 43 / 69 80	werktags	Di. 19.00 Uhr Do. 17.30 Uhr	HI. Messe
<b>Fulda, Kapelle Maria von der Immerwährenden Hilfe</b>			
36039 Fulda, Horaser Weg 99	So	9.30 oder 17.00 Uhr	Hochamt
T 060 22 / 20 89 83 4	werktags	Sa. 14-tägig 18.00 Uhr	HI. Messe

<b>Göffingen, Priorat HI. Geist</b>			
88527 Göffingen, Biberacher Str. 2	So	8.00, 9.30 Uhr	Hochamt
T 073 71 / 13 73 6 (Noviziat St. Pius X)	werktags	Mo. – Sa. 7.15 Uhr	HI. Messe
T 073 71 / 93 64 0 (Priorat)		Do. 7.15 und 19.30 Uhr 1.Fr., 1. Sa. 7.15 und 19.30 Uhr	
<b>Hagstedt, Kapelle der vereinten Herzen Jesu und Mariä</b>			
49429 Hagstedt, Siedlung Nr. 142 Gemeinde Visbeck bei Vechta, T 04447 / 349	So	im Wechsel 9.30 od. 17.30 Uhr	Hochamt
<b>Hamburg, Priorat St. Theresia von Avila</b>			
22297 Hamburg, Alsterdorfer Str. 210	So	8.45, 10.30 Uhr	Hochamt
T 030 / 89 73 23 36	werktags	Fr. 18.00 Uhr Sa. 9.00 Uhr	
<b>Seelze (bei Hannover), Kapelle St. Ansgar</b>			
30926 Seelze, Lange-Feld-Str. 63	So	9.30 Uhr	HI. Messe
Weitere Informationen im Priorat Berlin: oder 17.30 Uhr			
T 030 / 89 73 23 36	werktags	derzeit keine Messen	
<b>Hattersheim, Kapelle St. Athanasius</b>			
65795 Hattersheim, Schulstr. 7	So	8.00, 10.00 Uhr	Hochamt
T 06022 / 20 89 83 4	werktags	Di. und Fr. 18.00 Uhr Sa. 8.00 Uhr	HI. Messe
<b>Hopfgarten bei Weimar, Kapelle HI. Elisabeth</b>			
99428 Hopfgarten bei Weimar, Friedegasse 9			
Messzeiten: Auskunft in Stuttgart			
T 0711 / 89 69 29 29 oder fsspx.de			
<b>Karlsruhe (Ettlingen), Kapelle Herz-Jesu</b>			
76275 Ettlingen, Pappelweg 75-77	So	9.00 Uhr	Hochamt
T 07643 / 6980	werktags	Fr. 18.30 Uhr	HI. Messe
		Sa. 7.45 (außer 1. Sa. im Monat 18 Uhr)	
<b>Kaufbeuren-Neugablonz, Kapelle HI. 14 Nothelfer</b>			
87600 Kaufbeuren, Brettbuschgasse 4,	So	So. 9.00 oder 18.00 Uhr	Hochamt
T 07347 / 601 40 00	werktags	Fr. 18.30 Uhr	HI. Messe
<b>Kleinwallstadt, Priorat St. Judas Thaddäus</b>			
63839 Kleinwallstadt, St.-Jud.-Thadd.-Weg 1	So	7.30, 9.30 Uhr	Hochamt
T 06022 / 20 89 83 4	werktags	Di., Mi., Sa. 7.15 Uhr Mo., Do., Fr. 18.00 Uhr	HI. Messe
<b>Kleinwalsertal, Kapelle Maria vom Sieg</b>			
87569 Kleinwalsertal, Rohrweg 1	So	17.00 Uhr	Hochamt
T +43 5517 / 64 30 (Mittelberg, Österreich)		(jeden ersten Sonntag im Monat)	
<b>Koblenz, Kapelle Mariä Heimsuchung</b>			
56073 Koblenz-Moselweiß, Bahnhofsweg 6	So	10.00 Uhr	Hochamt
T 0261 / 40 82 46; 02 28 / 67 91 51	werktags	Fr. 18.00 Uhr Sa. 8.00 Uhr	HI. Messe
<b>Köln, Kapelle HI. Drei Könige</b>			
51103 Köln, Steinmetzstr. 34	So	11.30 Uhr	Hochamt
T 0228 / 67 91 51	werktags	Mi. 18.30 Uhr	HI. Messe



**Königsbrunn, Kapelle Mutter vom Großen Sieg**

86343 Königsbrunn, Keltenstr. 9 So 9.00 Uhr Hochamt  
 T 08231 / 34 146 und 0821 / 79 14 73 werktags Fr. 18.00 Uhr Hl. Messe  
 Sa. 7.30 Uhr

**Kolbermoor, Kapelle Hl. Bruder Konrad**

83059 Kolbermoor, Th.-Fontane-Str. 7 So 9.00 oder 18.00 Uhr Hochamt  
 T 089 / 71 27 07 werktags 2. und 4. Di. 18.00 Uhr Hl. Messe  
 1. und 3. Fr. 18.00 Uhr

**Lauterbach, Exerzitenhaus Porta Caeli**

78730, Tannenäckerle 1 So auf Anfrage Hochamt  
 T 074 22 / 245 450 werktags auf Anfrage Hl. Messe

**Memmingen, Kirche St. Josef**

87700 Memmingen, Teramostr. 2a So 7.45, 9.30 Uhr Hochamt  
 T 083 31 / 49 49 84 werktags Fr. 19.00 Uhr Hl. Messe  
 Sa. 7.30 Uhr

**München, Priorat St. Pius X.**

81369 München, Johann Clanze Str. 100 So 7.30, 9.30 Uhr Hochamt  
 T 089 / 712 707 U-Bahn Partnachplatz (U6) werktags Mo. 6.50 Uhr Hl. Messe  
 Di. Mi. Do. 6.50+18.00 Uhr  
 Fr. 18.00 Uhr  
 Sa. 8.00 Uhr

**Neustadt, Priorat Hl. Familie**

67433 Neustadt a. d. Weinstraße, Mandelring 36 So 9.00 Uhr Hochamt  
 T 0681 / 85 45 88 werktags Fr. 19.00 Uhr Hl. Messe  
 Sa. 8.00 Uhr

**Niedaltdorf, St. Antoniushaus**

66780 Niedaltdorf, Neunkircherstr. 71 So 9.00 Uhr Hochamt  
 T 068 33 / 226 werktags 6.45 Uhr Hl. Messe

**Nürnberg, Kapelle Unbefleckte Empfängnis**

90513 Nürnberg-Zirndorf, Angerzeile 14 So 10.00 Uhr Hochamt  
 T 094 51 / 943 19-0 werktags Sa. 18.00 Uhr Hl. Messe

**Offenburg, Kapelle St. Konrad**

77654 Offenburg, Werderstr. 2 So 8.00 Uhr Hochamt  
 T 076 43 / 69 80 werktags Mi. und Fr. 19.00 Uhr Hl. Messe  
 1. Sa. im Monat 18.00 Uhr

**Passau, Rosenkranz-Kapelle**

94032 Passau, Kapuzinerstr. 75 So 9.15 Uhr Hochamt  
 T 089 / 712 707 werktags Fr. 19.00 Uhr Hl. Messe  
 1. Sa. 19.00 Uhr

**Poxau, Kapelle St. Karl Borromäus**

84163 Poxau, Klosterstr. 24, Schlosskapelle So 1. So im Monat 17.00 Uhr Hochamt  
 T 08 671 / 13 201 werktags Hl. Messe

**Reutlingen, Kirche Hl. Kreuz**

72770 Reutlingen, Im Staudfuß 9 So 9.00 Uhr Hochamt  
 T 0711 / 89 69 29 55 werktags Fr. 18.45 Uhr Hl. Messe  
 Sa. 7.30 Uhr

**Rheinhausen, Priorat St. Michael**

79365 Rheinhausen, Kronenstr. 2 So 9.00 Uhr Hochamt  
 T 076 43 / 69 80 werktags Mo., Di. Sa. 6.45 Uhr Hl. Messe  
 Mi. 8.00 Uhr  
 Mo., Di., Mi., Sa. 18.00 Uhr  
 Do., Fr. 7.15 u. 19.00 Uhr

**Rheinhausen, Grundschule und Kindergarten St. Dominikus**

79365 Rheinhausen, Hauptstr. 27  
 T 07643 / 93 76 428 werktags auf Anfrage

**Saarbrücken, Realschule Herz-Jesu**

66130 Saarbrücken, Schulstr. 30  
 T 068 93 / 80 27 59 werktags auf Anfrage Hl. Messe

**Saarbrücken, Priorat St. Maria zu den Engeln**

66119 Saarbrücken, Julius Kiefer Str. 11 So 7.45, 9.30 Uhr Hochamt  
 T 06 81 / 85 45 88 werktags Mo. – Sa. 7.00 Uhr Di. Hl. Messe  
 und Fr. 18.00 Uhr

**Schönenberg, St.-Theresien-Gymnasium**

53809 Ruppichterath-Schönenberg So 9.00 Uhr Hochamt  
 T 022 95 / 908 600 werktags 6.35 Uhr Hl. Messe  
 Mi. 17.50 Uhr  
 in d. Ferien 7.15 od. 18.00 Uhr

**Schramberg, Kirche Mariae Verkündigung**

78713 Schramberg, Lienberg 61 So 9.00 Uhr Hochamt  
 T 074 22 / 246 46 91, 0711 / 89 69 29 29 werktags Fr., Sa. 19.00 Uhr Hl. Messe

**Schwäbisch Gmünd, Kapelle Mutter vom Guten Rat**

73525 Schwäbisch Gmünd, Fischergasse 12 So 17.00 Uhr Hochamt  
 T 0711 / 89 69 29 29

**Stuttgart, St. Athanasius, Distriktsitz**

70469 Stuttgart, Stuttgarter Str. 24 So 7.30, 9.30 Uhr Hochamt  
 T 0711 / 89 69 29 29 werktags Mo. – Do., Sa. 7.15 Uhr Hl. Messe  
 (Mo-Fr 8:00-12:00 Uhr) Mo., Do., Fr. 18.00 Uhr

**Sulzberg, Kapelle Unbeflecktes Herz Mariens**

87477 Sulzberg, Bundesstr. 309 So 9.00 Uhr oder 18.00 Hochamt  
 T 083 76 / 84 58 werktags Sa. 18.30 Uhr Hl. Messe

**Traunwalchen, Philomena-Zentrum**

83374 Traunwalchen, Robert-Bosch-Str. 58 So 8.00 od. 10.00 Uhr Hochamt  
 T 089 / 71 27 07 werktags 1. u. 3. Do. 19.00 Uhr Hl. Messe  
 1. Fr. 7.15 Uhr  
 1. Sa. 8.00 Uhr

**Trier, Kapelle St. Matthias**

54292 Trier, Ruwerer Straße 25 a So 9.30 Uhr Hochamt  
 T 0681 / 854 588 werktags Sa. 18.00 Uhr Hl. Messe

**Überlingen, Kirche Rosenkranzkönigin**

88662 Überlingen, Litscherweg 2 So 9.00 Uhr Hochamt  
 T 07371 / 936 40 werktags Mo. 7.00 Uhr Hl. Messe  
 Fr. 18.30 Uhr  
 Sa. 8.00 Uhr



# Heilige Messen



<b>Viernheim, Kapelle St. Josef</b>				
68519 Viernheim, Bürgermeister-Neff-Str. 15 Tel. 0681 / 85 45 88	So	18.00 Uhr	Hochamt	
<b>Weihungszell, Seniorenheim / Priorat St. Christophorus</b>				
88477 Weihungszell, Maienfeld 5 T Heim: 073 47 / 60 10 T Priorat: 073 47 / 601 40 00	So werktags	7.30, 9.30 Uhr täglich 7.00 Uhr zusätzlich Di, Do, 1. Fr. 18.30 Uhr	Hochamt Hl. Messe	
<b>Würzburg, Kapelle St. Burkhard</b>				
97070 Würzburg, Untere Johannitergasse 3 T 060 22 / 20 89 834	So werktags	17.00 od. 10.00 Uhr Sa. alle 14 Tage 18.00 Uhr	Hochamt Hl. Messe	
<b>Zaitzkofen, Priesterseminar Herz Jesu</b>				
84069 Schierling, Zaitzkofen 15 T 094 51 / 943 19-0	So werktags	8.00, 10.00 Uhr; Ferien 9.00 Uhr 7.15 und 17.15 Uhr	Hochamt Hl. Messe	
<b>Österreich (Ländervorwahl +43)</b>				
<b>Graz, Kirche St. Thomas von Aquin</b>				
8020 Graz, Kalvarienbergstr. 77 T 01 / 812 12 06	So	9.00 Uhr außer 3. So. 17.00 Uhr	Hochamt Hochamt	
<b>Innsbruck, Priorat Maria Hilf</b>				
6020 Innsbruck, Höttinger Gasse 14 T 0512 / 28 39 75	So werktags	9.00 Uhr Di., Do. 7.15 Uhr Mo., Mi., Fr., Sa. 18.00 Uhr	Hochamt Hl. Messe Hl. Messe	
<b>Jaidhof, Distriktstz</b>				
3542 Jaidhof, Kath. Bildungshaus T 02716 / 65 15	So werktags	9.00 Uhr 7.15 Uhr, Fr. 18.15 Uhr	Hochamt Hl. Messe	
<b>Klagenfurt, Kapelle St. Hemma von Gurk</b>				
9020 Klagenfurt, Villacher Ring 5 T 01 / 812 12 06	So	9.00 Uhr 2. So. 17.00 Uhr	Hochamt Hochamt	
<b>Lienz, Kapelle Maria Miterlöserin</b>				
9900 Lienz, Johann-Anton-Rohracherstr. 7 T 0512 / 28 39 75	So	1., 3. und 5. So. 9.00 Uhr 2. und 4. So (Sommerzeit: 18.30 Uhr) 18.00 Uhr	Hochamt Hochamt	
<b>Linz, Kapelle St. Margareta Maria</b>				
4020 Linz, Volksgartenstr. 28 T 02716 / 65 15	So	10.30 Uhr außer 4. So. 17.30 Uhr	Hochamt Hochamt	
<b>Piesendorf, Kapelle Herz Jesu</b>				
5721 Piesendorf, Walchen 51 T 0662 / 640 147	So	1. und 3. So. 18.00 Uhr (bitte anfragen)	Hochamt	
<b>Salzburg, Kapelle St. Pius X.</b>				
5023 Salzburg, Schillinghofstr. 6 (Rückgebäude) T 0662 / 640 147 T 0512 / 283 975	So werktags	9.00 Uhr Fr. und 1. Sa. 18.00 Uhr außer 1. Sa. 8.00 Uhr	Hochamt Hl. Messe Hl. Messe	

<b>Steyr, Kapelle St. Florian</b>				
4400 Steyr, Leopold-Werndl-Str. 31 T 02716 / 65 15	So	8.00 Uhr außer 2. So. 17.00 Uhr	Hochamt Hochamt	
<b>Wien, Priorat St. Klemens M. Hofbauer</b>				
1120 Wien, Fockygasse 13 T 01 / 81 21 206	werktags	Mo. 18.00 Uhr Di., Sa. (außer 1. Sa.) 7.15 Uhr	Hl. Messe Hl. Messe	
<b>Wien, Kirche St. Joseph</b>				
1070 Wien, Bernardgasse 22 T 01 / 81 21 206	So werktags	7.00 Uhr 9.00 Uhr Mi., Do., Fr. u. 1. Sa. 18.00 Uhr	Hl. Messe Hochamt Hl. Messe	
<b>Südtirol (Ländervorwahl +39)</b>				
<b>Brixen, Kapelle Hl. Familie</b>				
39042 Brixen, Fischzuchtweg 12 A T +43 (0) 512 / 283 975	So	17.00 Uhr	Hochamt	
<b>Schweiz (Ländervorwahl +41)</b>				
<b>Basel, Kapelle St. Theresia vom Kinde Jesu</b>				
4057 Basel, Schliengerweg 33 T 062 / 209 16 16	So werktags	8.00 Uhr 10.00 Uhr Mi. 7.00 Uhr Di., Fr., 13. im Monat 19.00 Uhr Sa. 8.00 Uhr (ausser 1. Sa. 18.00 Uhr)	Hl. Messe Hochamt Hl. Messe Hl. Messe Hl. Messe Hl. Messe	
<b>Carouge, Kapelle St Joseph</b>				
1227 Carouge, av. du Card. Mermillod 9 T 022 / 342 62 32, 792 23 19	So werktags	8.30, 10.00, 18.30 Uhr Mo. – Fr. 18.30 Uhr Sa. 8.30 Uhr	Hochamt Hl. Messe	
<b>Chexbres, Karmel Marie Reine des Anges</b>				
1071 Chexbres, Chemin des Curnilles 30 T 021 / 946 29 10, 946 32 06	So werktags	7.45 Uhr 8.00 Uhr	Hochamt Hl. Messe	
<b>Delémont, Hl. Geist-Kirche</b>				
2800 Delémont, rue de la Prévôte 1 T 062 / 209 16 16	So werktags	9.15 Uhr Mi., Fr. 18.30 Uhr 1. Sa. 9.15 Uhr	Hochamt Hl. Messe	
<b>Ecône, Priesterseminar St. Pius X.</b>				
1908 Ecône, chemin du Séminare 5 T 027 / 305 10 80	So werktags	7.20, 8.30, 10.00 Uhr tägl. 6.00, 7.15 und 17.30 Uhr an Festtagen 6.50 Uhr Ferien: So 7.20 Uhr und 10 Uhr werktags 7.15 Uhr	Hochamt Hl. Messe	
<b>Enney, Exerzitienhaus Domus Dei</b>				
1667 Enney, route de la Vudalla 30 T 026 / 921 11 38	So werktags	9.30 Uhr 7.15 Uhr 1. Do. 19.30; 1. Fr. 18.30; 1. Sa. 18.00 Uhr	Hochamt Hl. Messe	



## Heilige Messen



<b>Glis, Kapelle Hl. Antlitz</b>				
3902 Glis, Zwingartenstr. 56	So	10.30 Uhr	Hochamt	
T 027 / 455 53 22	werktags	Mi. 18.15 Uhr, 1. Sa. 18.00 Uhr	Hi. Messe	
<b>Goldau, Kapelle Maria Hilfe der Christen</b>				
6410 Goldau, Hügelweg 8	So	9.00 Uhr	Hochamt	
T 041 / 252 08 35	werktags	Mi. 19.15 Uhr	Hi. Messe	
		1. Fr. 19.15; 1. Sa. 7.30 Uhr		
<b>Granges-Paccot, Kapelle U.L.F. Hüterin d. Glaubens</b>				
1763 Granges-Paccot, route du Coteau 6	So	9.30 Uhr	Hochamt	
T 026 / 921 11 38	werktags	Di., Fr., 13. im Monat 18.30 Uhr	Hi. Messe	
		1. Sa. 18.00 Uhr		
<b>Lausanne, Kapelle Présentation de Marie</b>				
1006 Lausanne, Chemin de Montolivet 19	So	10.00 Uhr	Hochamt	
T 078 674 43 59	werktags	Mi., Fr. 18.30 Uhr	Hi. Messe	
T (Priorat): 022 / 792 23 19		Sa. 18.00 Uhr		
<b>Luzern, Priorat St. Josef</b>				
6014 Luzern, Luzernerstr. 90	So	7.30, 9.30 Uhr	Hochamt	
T 041 / 252 08 35	werktags	7.15 Uhr	Hi. Messe	
		Di., Fr., 1. Do., 13. im Monat 18.45 Uhr		
		1. Fr., 1. Sa. 8.00 Uhr		
<b>Menzingen, Generalhaus Maria Verkündigung</b>				
6313 Menzingen, Schloss Schwandegg	So	7.20 Uhr	Hi. Messe	
		9.30 Uhr	Hochamt	
T 041 / 757 10 50	werktags	7.15 Uhr	Hi. Messe	
		1. Fr. 19.30 Uhr		
<b>Monthey, Kapelle St Antoine</b>				
1870 Monthey, av. du Simplon 100 E	So	9.30 Uhr	Hochamt	
T 024 / 481 66 10		18.30 Uhr	Hi. Messe	
	werktags	Mo, Mi, Sa, 8.00 Uhr		
		sonst 18.30 Uhr		
<b>Montreux, Kirche ULF v. Lepanto</b>				
1820 Montreux, rue de la Gare 24	So	10.15 Uhr	Hochamt	
T 026 / 921 11 38	werktags	Di., Do. 18.30 Uhr	Hi. Messe	
		1. Fr., 1. Sa. 18.30 Uhr		
<b>Oberriet, Priorat St. Karl Borromäus</b>				
9463 Oberriet, Staatsstrasse 87	So	9.40 Uhr	Hochamt	
		7.30 Uhr und 19.15 Uhr	Hi. Messe	
T 071 / 761 27 26	werktags	tägl. 7.00 außer Mi. 8.00 Uhr,		
		18.00 Uhr außer Di. 19.00 Uhr		
<b>Oensingen, Kirche Herz-Jesu</b>				
4702 Oensingen, Staadackerstr. 4	So	9.15 Uhr	Hochamt	
T 062 / 209 16 16	werktags	Di., Do. 19.00 Uhr	Hi. Messe	
		1. Fr. 19.15 Uhr		
		Sa. 18.00 Uhr		

<b>Onex, Schule St François de Sales</b>				
1213 Onex, rue Gaudy-Le-Fort, 23	werktags	täglich	7.15 Uhr	Hi. Messe
T 022 / 793 42 11		zusätzlich	Do. u. Fr. in der Schulzeit	11.10 Uhr
<b>Onex, Priorat St François de Sales</b>				
1213 Onex, chemin de la Genevrière 10				
T 022 / 792 23 19				
<b>Rickenbach, Distriktsitz St. Niklaus v. Flüe</b>				
4613 Rickenbach, Solothurnerstr. 11	So		7.15 Uhr	Hi. Messe
T 062 / 209 16 16	werktags		7.15 Uhr	Hi. Messe
<b>Sierre/Siders, Priorat Herz Jesu</b>				
3960 Sierre/Siders, route des Lacs 25	So		8.00 Uhr	Hochamt
T 027 / 455 53 22	werktags	Do. 1. Fr., 1. Sa. 18.30 Uhr	Hi. Messe	
		Mo., Di., Mi., Fr., Sa. 6.45 Uhr		
<b>Salvan, Noviziat Ste Thérèse de E-J</b>				
1922 Salvan, La Combe 22	So		10.00 Uhr	Hochamt
T 027 / 761 21 28	werktags		7.15 Uhr	Hi. Messe
<b>Sion/Sitten, Kirche Hl. Familie</b>				
1950 Sion/Sitten, rue de la Bourgeoisie 9;	So		9.30 Uhr und 18.00 Uhr	Hi. Messe
hinter dem Bahnhof				
T 027 / 455 53 22	werktags		Mo.- Mi., Fr. 18.00 Uhr	Hi. Messe
			Do., Sa. 7.45 Uhr	
<b>St. Gallen, Kapelle St. Pius X.</b>				
9000 St. Gallen, Zürcher Str. 68a	So		9.15 Uhr	Hochamt
T 071 / 913 27 30	werktags		Mi., Fr. 18.30 Uhr	Hi. Messe
			1. Sa. 8.00 Uhr	
<b>Uznach, Kapelle St. Meinrad</b>				
8730 Uznach, Im Städtchen 8	So		10.00 Uhr	Hochamt
T 081 / 720 47 50	werktags		1. Fr. 18.45 Uhr	Hi. Messe
<b>Wangs, Institut Sancta Maria</b>				
7323 Wangs, Vorderbergstr. 2	So		8.30 Uhr	Hochamt
T 081 / 720 47 50	werktags		Schulzeit Sa. 7.15 Uhr	Hi. Messe
			Mo. – Fr. 6.40 Uhr	
			Ferien Mo.–Sa. 7.15 Uhr	
<b>Wil, Priorat Hl. Familie</b>				
9500 Wil, St. Galler Str. 65	So		9.30 Uhr	Hochamt
T 071 / 913 27 30			7.30 Uhr, 19.00 Uhr	Hi. Messe
	werktags		Mo. – Fr. 7.15 und 18.30 Uhr	Hi. Messe
			Sa. 7.15 und 8.00 Uhr	
			1. Sa. im Monat nur 7.15 Uhr	
<b>Zürich, Christkönigskapelle</b>				
8952 Schlieren, Rohrstr. 7	So		9.30 Uhr	Hochamt
T 041 / 252 08 35	werktags		Fr. 19.15 Uhr	Hi. Messe
			1. Sa. 8.00 Uhr	





# Heilige Messen



## Frankreich (Ländervorwahl +33)

**Bitche, Schule Etoile du Matin (Bitche)**  
 57230 Bitche, Eguelshardt So 10.00 Uhr Hochamt  
 T 03.87 - 06.53.90 werktags 7.00 Uhr Hl. Messe

## Colmar, Kapelle Saint-Joseph (Colmar)

68000 Colmar, 22, rue Ampere So 10.00 Uhr Hochamt  
 T 03.89 - 41.78.12, -389-27.10.04 werktags Hl. Messe

## Straßburg, Kapelle Notre Dame du Rosaire (Strasbourg)

67000 Straßburg, 28, rue du Faubourg So 10.15 Uhr, 18.15 Uhr Hochamt  
 de Pierre werktags Mo., Mi., Fr. 18.15 Uhr Hl. Messe  
 T 03.88 - 22.61.06 Di., Do. 7.15 Uhr  
 Sa. 11.00 Uhr

## Mülhausen, Priorat Marie Reine (Mulhouse)

68100 Mülhausen, 195, rue de Bâle So 10.45 Uhr Hochamt  
 T 03.89 - 44.66.93 werktags 1. Fr. 20.30 Uhr Hl. Messe  
 1. Sa. 18.00 Uhr

## Belgien / Niederlande / Luxemburg (Ländervorwahl Belgien: +32, Niederlande +31, Luxemburg +352)

### Antwerpen, Priorat v. h. Allerh. Sacrament

2018 Antwerpen, Hemelstr. 21-23 So 7.30 Uhr, 10.00 Uhr Hochamt  
 T 3 / 22 90 180 werktags 18.30 Uhr, Sa. 9.30 Uhr Hl. Messe

### Brüssel, Priorat Christ-Roi, 1050 Brüssel, Rue de la Concorde 37

Kirche St. Joseph, 1040 Brüssel, Square So 8.00 Uhr, 10.00 Uhr Hochamt  
 Frère Orban  
 T 2 / 5500020 werktags 18.00 Uhr Hl. Messe

### Gent, Kapelle Sint-Amandus

9000 Gent, Kortrijkse Steenweg 139 So 10.00 Uhr Hochamt  
 T 3 / 22 90 180 werktags Hl. Messe

### Leiden, Kapel O.L.V. van de H. Roosekrans

2315 BD Leiden, Sumatrastraat 197 So 10.30 Uhr Hochamt  
 T 40 / 283 4505, Gegenüber Haus Nr. 160 werktags Fr. 19.00 Uhr Hl. Messe  
 Sa. 9.00 Uhr

### Gerwen-Nuene, Priorat St. Clemens

5674 RR Gerwen-Nuene, Heuvel 23 So 10.30 Uhr Hochamt  
 T 40 / 283 4505 werktags Mo., Di., Do. 18.30 Uhr Hl. Messe  
 Mi., Fr. 7.15 Uhr; Sa. 8.30 Uhr

### Steffeshausen, Dominikaner

4790 Burg Reuland, Steffeshausen 5 So 9.30 Uhr Hochamt

### Luxemburg, Chapelle Saint Hubert

Lameschmillen, L- 3316 Bergem So 17.00 Uhr Hochamt  
 T 2/550 0020, +352(0)621356852

## Italien / Rom (Ländervorwahl +39)

**Albano Laziale Pilgerhaus Fraternità San Pio X**  
 00041 Albano Laziale (RM), So auf Anfrage Hochamt  
 Via Trilussa, 45 (Nähe Castel Gandolfo) werktags auf Anfrage Hl. Messe  
 T +39 / 069306816

## Ungarn (Ländervorwahl +36)

### Budapest, Kapelle Patrona Hungariae

1146 Budapest, Thököly út 116/1/3 Glocke So 1., 3., So. 10.00 Uhr Hochamt  
 „Kápolna“; Türe „Egyesület Renovandum“ werktags Sa. vor dem 1., 3., So. 18.00 Uhr Hl. Messe  
 Mariae Regnum“  
 T +43 / (0) 2716 / 65 15

## Tschechien (Ländervorwahl +420)

### Praha-Vinohrady (Prag)

14000 Prag, Praha-Michle, Michle Domov Sue So 1. u. 3. So. 17.30 Uhr Hochamt  
 Ryder Michelská 1/7 T +420 5482/10160 2., 4. u. 5. So. 10.00 Uhr Hochamt

### Brno-Černovice, Priorat Königin des hl. Rosenkranzes (Brünn)

618 00 Brno-Černovice, Faměrovo nám. 26 So außer 4. So. 17.30 Uhr Hochamt  
 T +420 5482 / 10160 werktags außer Di. 18.00 Uhr Hl. Messe

### Frýdek-Místek (Friedek-Mistek)

738 01 Frýdek-Místek, Zámecké nám. 1251 So 1., 3. und 5. So. 10.00 Uhr Hochamt  
 T +420 54 82 / 101 60

### Pardubice (Pardubitz)

530 02 Pardubice, Dům techniky Pardubice, So 1. und 3. So. 10.00 Uhr Hochamt  
 Náměstí Republiky 2686  
 T +420 54 82 / 10160

### České Budějovice (Budweis)

370 01 České Budějovice, Metropol, So 2. und 4. So. 10.00 Uhr Hochamt  
 Senovážné náměstí 2; T +420 5482 / 10160

### Uherský Brod (Ungarisch Brod)

688 01 Uherský Brod, Svat. Čecha 1324 So 1. und 3. So. 17.00 Uhr Hochamt  
 T +420 54 82 / 101 60

### Žďár nad Sázavou (Saar)

591 01 Žďár nad Sázavou, Dům kultury So 4. So. 10.00 Uhr Hochamt  
 Dolní 183/30; T +420 5482 / 10160 werktags 2. Sa. 16.00 Uhr Hochamt  
 weitere Messzeiten <http://www.fsspx.cz/px004.html>

## Polen (Ländervorwahl +48)

### Warszawa (Warschau), Przeorat pw. św. Piusa X

kościół pw. Niepokalanego So 8:15 Uhr und 10.00 Uhr Hochamt  
 Poczęcia N.M.Panny werktags 7:15 und 18:00 Uhr Hl. Messe  
 ul. Garncarska 32, 04-886 Warszawa 1. Fr. im Monat: 7:15 und 19:00 Uhr  
 T +48 22 615 96 15 1. Sa. im Monat: 7:15 und 19:00 Uhr



## Die eherne Schlange – DVD

von Calderon de la Barca (1600 - 1681)  
in einer Bearbeitung von Claus Winkler

Die Schülerinnen des St.-Theresien-Gymnasiums Schönenberg präsentieren das anspruchsvolle Mysterienspiel, das die Geschichte des auserwählten Volkes bei seiner 40 Jahre andauernden Wanderung durch die Wüste in Szene setzt. In mehreren Episoden entfaltet sich stimmungsvoll das wechselhafte Schicksal Israels auf dessen Zug ins Gelobte Land. Ergreifend eröffnet sich die unaussprechliche Liebe und Geduld Gottes mit Seinem Volk.

Die wunderbare Speisung durch das Manna, die Übergabe der 10 Gebote, die Führung durch die Wolken- und Feuersäule und schließlich das Wunder der ehernen Schlange lassen die Liebe Gottes besser verstehen – vorbildlich für die vollendete Offenbarung der göttlichen Liebe in Jesus Christus.

Ein selten wertvoller Beitrag, der neu ins Bewusstsein ruft, welch ein Schatz uns mit der christlichen Kultur und dem katholischen Glauben in die Hände gelegt ist!

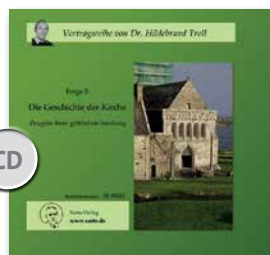


1 DVD, Laufzeit: 112 Min., **9,95 EUR**

# Eine Kirche

Christus kann nur einen Leib haben. Deshalb kann es auch nicht viele Kirchen geben. Jede gestern nachmittag oder heute morgen gegründete Kirche ist zu weit von Pfingsten entfernt, als dass sie der Leib Christi sein könnte. Von Anfang an müssen Leib und Seele, die Kirche und der Heilige Geist, beisammen gewesen sein.

Erzbischof Fulton Sheen



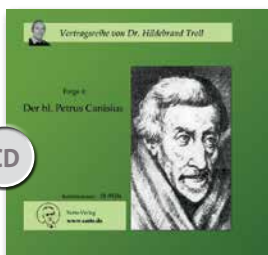
1 CD, Laufzeit 78 Min.,  
**6,00 EUR**

## Hörbücher

Vorträge von Dr. Hildebrand Troll (1922 - 2011)

### Die Geschichte der Kirche Zeugnisse für ihre göttliche Sendung

Eine Vielzahl „glücklicher“ Umstände hat dem Christentum im Laufe der Jahrhunderte den Weg bereitet. Der Römische Frieden und die griechische Sprache sind die Grundlagen der raschen Entwicklung und Verbreitung des Christentums. Und immer wieder wird die Kirche in inneren oder äußeren Krisenzeiten von Heiligen beschützt und erneuert.



1 CD, Laufzeit: 74 Min.,  
**6,00 EUR**

## Der heilige Petrus Canisius

An seinem 22. Geburtstag trat der in Nimwegen geborene Petrus Canisius (1521-1597) dem jungen Jesuitenorden bei. Dank seiner außerordentlichen Gabe zu Predigen und seines liebenswürdigen Wesens wird sein unermüdlicher Einsatz zur Festigung und Wiedererichtung der katholischen Kirche, die sich in weiten Teilen des Reiches in einem desolaten Zustand befindet, von enormen Erfolgen gekrönt.

Priesterbruderschaft St. Pius X.



F S S P X

Die Priesterbruderschaft St. Pius X. (lateinisch: Fraternitas Sacerdotalis Sancti Pii Decimi – abgekürzt: FSSPX) ist eine Priestervereinigung mit Gemeinschaftsleben ohne Gelübde nach dem Vorbild der Missionsgesellschaften.

Sie wurde am 1. November 1970 kanonisch errichtet. Ihr Gründer ist der französische Erzbischof Marcel Lefebvre (1905-1991), ehemaliger Missionar und Apostolischer Delegat für das französischsprachige Afrika.

Die Priesterbruderschaft St. Pius X. widmet sich der Erneuerung des katholischen Priestertums und allem, was damit zusammenhängt.